

Schriftleitung:
Rathhausgasse Nr. 8
(Gummer'sches Haus).

Ercheinung: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11-12 Uhr vorm.

Handschriften werden nicht zurückgegeben; namentliche Einwendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billig festgesetzten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint den Sonntag und Donnerstag morgens.

Deutsche Wacht.



Verwaltung:
Rathhausgasse Nr. 5
(Gummer'sches Haus).

Bezugsbedingungen
für 1/1 mit Zustellung in's Haus:
Monatlich fl. — 55
Vierteljährig fl. 1.50
Halbjährig fl. 3.—
Jahres fl. 6.—
Durch die Post bezogen:
Vierteljährig fl. 1.60
Halbjährig fl. 3.20
Jahres fl. 6.40
Für's Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Versendungs-Gebühren.

Postparcassen-Conto 886.900.

Nr. 82

Gissi, Sonntag 11. October 1896.

21. Jahrgang.

Polnische Zustände.

Wenn auch örtlich weitabliegend, haben die Verhältnisse in Galizien doch eine hohe Bedeutung für die Entwicklung und die Geschichte unseres Staates. Die heutige Regierung ist polnischer Provenienz und sie hat schon viele Beispiele dazu geboten, dass sie die heimatliche politische Moral auch in der Leitung des ganzen Staates zur Anwendung bringe. Es ist daher von höchstem Interesse, zu beobachten, wie die Herren in Galizien mit dem Volke umgehen, damit man auch im Staate wisse, was man sich zu versehen habe.

In Galizien herrscht bekanntlich bei der bäuerlichen Bevölkerung das bitterste Elend. Der arme Bauer wird von dem Adel und den Juden wirtschaftlich ausgefaugt und geknechtet; jeder Tag bricht im gelobten Lande der Tarnopoler Moral hunderte von Existenzen. In Massen verlassen die arbeitenden Landwirte die heimatliche Scholle, um ihr und ihrer Familie Glück einer fernen, fremden Welt anzuvertrauen. Die Stanzkyen und Juden sind das Unglück des polnischen Volkes, welches zu politischen Denken erwachend alles aufbietet, um die drückenden Fesseln abzustreifen. Die unabhängige Bauernpartei wird daher von der Schlachta in der freien Bewegung mit allen möglichen Mitteln gehindert und die Regierung leistet ihr dabei die besten Dienste, so dass von regierungswegen die politischen Rechte der Bevölkerung illusorisch gemacht werden.

Der Abgeordnete Lewakowski hat in der Dienstagssitzung des Abgeordnetenhauses einen Dringlichkeitsantrag begründet, der directen Schutz der politischen Rechte der Bevölkerung in Galizien gegenüber den Uebergriffen der Behörden forderte. Der genannte polnische Abgeordnete bezeichnete das Vorgehen der Behörden, welche die Bevölkerung an der Ausübung ihrer politischen Rechte hindern, wenn diese Ausübung der Regierungspartei nicht

genehm ist, als einen Bruch der Verfassung. Er sagte ausdrücklich, dass die Verletzung der politischen Rechte nie so stark hervorgetreten sei, als seit der Zeit, wo der gegenwärtige Ministerpräsident Statthalter des Königreiches geworden ist.

Die sehr eingehende, zwei Verhandlungstage umfassende Debatte über den Antrag Lewakowski hat wirklich haarsträubende Dinge zutage gefördert. Jeden Tag erlauben sich Gendarmen das Hausrecht zu brechen, ruhige Bürger zu insultieren, sie meilenweit fortzuschleppen, um sie dann wieder nachhause zu schicken. Die polnische Volkspartei ist als staatsgefährlich erklärt worden, weil sie die Bauern über ihre constitutionellen Rechte aufklärt. Den Abgeordneten dieser Partei wird die Abhaltung von Wählerversammlungen rundweg untersagt. Bei den Wahlen geben sich die Bezirkshauptleute dazu her, Stimmen zu kaufen. Der Secretär der polnischen Volkspartei wurde bei den letzten Wahlen 15mal verhaftet. Noch viele andere bezeichnende Beispiele wurden vorgebracht, die deutlich zeigen, dass die Regierung in Galizien nur die Parteiinteressen der Stanzkyen, keineswegs aber staatliche Interessen vertritt.

Die Verhandlungen über den Antrag Lewakowski waren sehr bezeichnend. Die Vereinigte Linke setzte sich, zu ihrem Lobe sei es gesagt, viel lebhafter für denselben ein, als man es nach ihrer sonstigen Haltung in Freiheitsfragen hätte annehmen können. Für den Antrag traten außerdem noch die Deutschnationalen, die Antisemiten, der Socialdemokrat Bernerstorfer und die Jungtschechen ein. Diese alle stellten in ihrer Gesamtheit jenen Theil des Hauses dar, der in Fragen der Constitution und der politischen Freiheit diesmal das Herz auf dem rechten Fleck hatte. Gegner des Antrages waren selbstverständlich der Polenclub (gegen den jener ja unmittelbar gerichtet war) und die Clericalen Hohenwarts und Dipaulis.

den schönsten Ländereien belohnt worden. Abu Hassan, der würdige Sprosse der heldenhaften Vorfahren, warb um Ujuba, die ob ihrer Schönheit berühmte Tochter eines altslawischen Geschlechtes. Ujubas Vorfahren waren bei der Eroberung des Landes durch die Türken zum Islam übergetreten, sie hatten später Kriegsdienste in den Heeren des Sultans gethan und waren so im Besitze ihrer angestammten Ländereien geblieben. Ujuba selbst war im Harem ihres Vaters erwachsen, im Glauben an Allah und den Propheten, ohne Kunde von den Begebenheiten, welche vor dreihundert Jahren ihre Ahnen zu Bekennern des Islam gemacht hatten. Ujubas Mutter entstammte einem nikomedischen Geschlechte, das in Bosnien eingewandert war. In ihr lebten noch Erinnerungen an die römische Vergangenheit des Stammlandes ihrer Väter. Sie hatte von den Ruinen des diocletanischen Palastes in Salona erzählen hören und von dem allmächtigen Heern des Abendlandes, der dort seine Tage in ländlicher Stille beschloffen hatte. Und gerne lauschte Ujuba den Geschichten, welche die Mutter ihrer einzigen Tochter zu erzählen liebte. Nellida war die einzige Frau Musurus Beys und Ujuba der Weiden einziges Kind. Es war die Sorge der Eltern, für ihr Kleinod einen edlen, würdigen Gatten zu gewinnen, und groß war die Freude im Hause des Beys, als Abu Hassan kam, um Ujuba zu werben. Denn er war nicht nur einer der mächtigsten Herren im Lande, Abu Hassan war auch tapfer wie die Helden, mit

Eine merkwürdige Rolle hat die Regierung gespielt. Zur Vertheidigung ihres polnischen Standpunktes hat sie einen noch jugendlichen Ministerialsecretär berufen, der sich durch hervorragendes Selbstbewusstsein und eine geradezu rührende Unkenntnis der Gesetze bemerkbar machte. Zum Schlusse seiner „Rede“ hat der Ministerialbeamte um — Zurückweisung des Dringlichkeitsantrages — ein Standpunkt, der dem constitutionellen Leben ganz fremd ist und im Hause lebhafteste Unruhe hervorrief.

Bei der Abstimmung ergaben sich für die Dringlichkeit 106, gegen dieselbe 78 Stimmen; es war zwar die nothwendige Zweidrittelmehrheit nicht erreicht, aber der moralische Sieg war auf Seite der Freiheit.

Die Pflicht aller Abgeordneten, welche für die Volksehre einzutreten sich berufen fühlen, welchen das politische Recht ihrer Wähler am Herzen liegt, wird es sein, mit offenen Augen und mit aller Thatkraft und rücksichtsloser Entschiedenheit zu verhindern, dass die politischen Anschauungen, die der herrschenden Partei in Galizien innewohnen, nicht auch — auf dem Umwege über die Ministerpalais — in den anderen Theilen Oesterreichs in die That umgesetzt werden.

O. A.

Politische Rundschau.

Abgeordnetenhaus. Unser Abgeordnetenhaus ist trotz der sechs Sitzungen, die es in dieser Tagung abgehalten hat, noch nicht bei der Tagesordnung der ersten Sitzung angelangt. Die Verhandlungen werden sich diesmal mehr in die Länge ziehen und es sieht fast so aus, als ob viele Abgeordnete vor dem Abschiede die Parlamentsluft noch recht lange athmen wollten. Die Linke ist in ihrer Mehrheit wieder einmal Oppositionspartei. Allerdings ohne weiteren Einfluss, da sie ja trotz aller Gegenversicherungen jetzt weniger „Vereinigt“ ist als je. So blieb auch ihr Antrag, über die Interpellationsbeantwortung betreffend den Katholikentag die

denen Osman und Murad I. das Reich gegründet hatten, und schön wie die weißen Götterbilder in den Tempeln von Salona, von denen sich die Sage erhalten hatte im Geschlechte Nellidas. Ujuba selber glich einer Houri des Paradieses, sie war des edlen Freiens wert, und er allein war es würdig, diese weiße Perle in sein Haus zu führen.

Mit großem Gepränge wurde die Hochzeit gefeiert. Ujuba war glücklich und Abu Hassan wurde von einer solchen Leidenschaft für seine Frau erfasst, dass er die ganze Welt zu vergessen schien. Da kam die Botschaft: die Fahne des Propheten sei aufs Neue entrollt. Der Großherr sammelte seine Helden zu einem Zuge gegen die Venetianer auf Kreta. Abu Hassan habe zum Heere zu stoßen, das sich in Salonichi einschiffen werde zur Fahrt nach der Insel. Wie ein Blitzstrahl traf dieser Befehl sein junges Glück. Abu Hassan konnte sich nicht fassen. Ujuba aber gemahnte den Krieger an seine Pflicht. Einem Helden war sie in sein Haus gefolgt, nur einem Helden gehörte ihre Liebe, und heißer noch wolle sie den Gatten lieben, wenn er mit neuem Ruhm bedeckt zu ihr zurückkehrte. Und Abu Hassan schied und zog nach Kandia, der hochberühmten Insel. Aber die Venetianer leisteten einen unerhörten Widerstand. Jahr um Jahr vergieng und immer noch wollte der Kampf nicht enden, immer noch schwankte das Schlachtenglück zwischen Christen und Türken.

So waren allmählich, fünfzehn lange Jahre vergangen, seit Abu Hassan mit seinen Mannen auf

Ein bosnisches Adelsgeschlecht.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Aus Bosnien kommt die Kunde, dass dort in neuester Zeit zahlreiche Documente aufgefunden worden sind, welche die Abstammung von heute zumeist in Armuth dahinvegetierenden angeblich slavischen Familien aus altslavischen Geschlechtern erweisen. Auch Spuren der Angehörigkeit zum magyarischen Stamm sind in manchen Fällen aufgezeigt worden. Eine ganze Reihe von für die Völkerkunde und ihre Zweigwissenschaften bedeutsamen Entdeckungen liegen damit in dem südöstlichen Theile der Monarchie für die Fachgelehrsamkeit bereit. Die Romantik aber schlingt ihre verzierenden Ranken um die historischen Gebilde.

Die Tradition hat auch zahlreiche Geschlechter sagen aus der Zeit der Türkenherrschaft erhalten. Legenden vom Ursprunge berühmter türkischer Familien, deren Sprossen noch heute im Lande blühen. Eine der angesehensten Familien Bosniens ist die Familie Ujubovic und folgendes die Geschichte, welche man von ihrer Entstehung im Lande erzählt:

Um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts galt Abu Hassan Romili für einen der reichsten Feudalherren Bosniens. Sein Ahnherr hatte in der Schlacht bei Nikopolis, als deren Preis Bosnien dem Sieger zufiel, an Sultan Bajazets Seite gekämpft und war von dem dankbaren Großherren mit

Debatte zu eröffnen mit 68 gegen 86 Stimmen in der Minderheit. Bei der Abstimmung hierüber hat mehr als die Hälfte der Liberalen gefehlt. Der Abg. Romanczuk erinnerte den Ministerpräsidenten in der Dienstagssitzung daran, daß er von den im letzten Sessionsabschnitte an ihn gerichteten 162 Interpellationen nur 6 beantwortet habe. Freilich die Interpellation des Polenclubs wegen Versammlungsverboten — diese sollte das Gegengewicht zum Antrag Nowakowski bieten — wartete nur 48 Stunden auf die Beantwortung. Am Dienstag stellte Abg. Koser einen Antrag, in denen er Schutzvorkehrungen gegen die Unglücksfälle in den Alpen verlangte. Der Jungtscheche Dr. Pacak brachte einen Dringlichkeitsantrag ein, der darauf abzielte, daß die Abgeordneten zufolge ihrer Immunität von der Zeugenpflicht freigesprochen seien. Die Dringlichkeit wurde einstimmig angenommen, der Antrag selbst wird aber vermutlich nicht angenommen werden. Die Abg. Adamek und Kaltenegger verlangten eine partielle Durchführung der Gewerbeform nämlich des Theiles, welcher das Genossenschaftswesen behandelt. Die Anträge wurden angenommen. Am Donnerstag begann das Haus mit der ersten Lesung des Staatsvoranschlags. Bemerkenswert war hierbei eine sehr scharfe Zurückweisung, welche der frühere Ackerbauminister Graf Falkenhayn gegen den Vorwurf des Finanzministers richtete, daß früher bei Präliminierungen nicht genau vorgegangen worden sei. Abg. Pacak interpellirte den Ministerpräsidenten darüber, daß ein Reserveofficier, der während des Aufenthaltes im väterlichen Hause landwirtschaftliche Arbeiten verrichtet habe, in ehrengerichtliche Untersuchung gezogen wurde. Hierbei sei der „Grundsatz“ ausgesprochen worden, daß es mit der Officiers-ehre unvereinbar sei, mit derselben Hand, in welcher er den Säbel halte, die Hengabel zu führen. Darin liege eine Entehrung der landwirtschaftlichen Arbeit.

Die Regulierung der Beamtengelalte beschäftigte am letzten Dienstage den Budgetausschuß, welcher einen Vertagungsantrag des Grafen Balffy ablehnte. Abg. Dr. Steinwender sprach sich dagegen aus, daß durch eine Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer die Mittel für die Erhöhung der Beamtengelalte gewonnen werden sollen. Dies solle durch eine Conversion der österreichischen Rente, durch eine Erbssteuer, durch eine progressive Schenkungssteuer und Einführung eines Gebührenäquivalentes für Fideicommissa erreicht werden. Von Interesse sind die Ausführungen des Finanzministers Bilinski, welcher sagte: „Die Regierung habe vorerst die Altersversicherung der Diurnisten auf Staatskosten in's Auge gefaßt, und zwar werde sie wahrscheinlich die Provisionscasse der Staatscassen für diese Versicherung heranziehen. Die Kosten werden circa 300.000 fl. betragen. Was die Vorschläge hinsichtlich der Lehrerschaft anbelangt, so sei die Würdigung derselben in erster Linie Sache des Unterrichtsministers. Die Anregungen des Referenten bedeuten eine Mehrbelastung von über 400.000 fl., weshalb der Minister bezüglich derselben sich nicht im Vorhinein binden könne. Hinsichtlich der Festsetzung eines Termines für das Inkraft-

treten der Beamtenvorlagen macht der Minister aufmerksam, daß die als Bedeckung in Aussicht genommenen Consumsteuergesetze nur mit 1. September des betreffenden Jahres in Kraft treten können. Würden dieselben mit 1. September 1897 in Kraft treten, so hätten auch die Beamtenvorlagen mit diesem Zeitpunkte in Kraft zu treten. Werden aber die Ausgleichsgesetze erst im Herbst 1897 beschlossen, dann treten die Gesetze erst mit 1. September 1898 in Kraft. Man könne sich also bezüglich des Termins kaum binden.

Abg. Hofmann v. Wellenhof erstattete in einer überaus zahlreich besuchten Wählerversammlung zu Graz seinen Rechenschaftsbericht, welcher von der versammelten Wählerschaft mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde, Herr Dr. Richard v. Planer stellte den Antrag, Herrn Prof. Hofmann für sein bisheriges Wirken den wärmsten Dank auszusprechen und ihn zu bitten, daß er bei der nächsten Wahl zuverlässig wieder als Wahlwerber aufträte. Nachdem noch die Herren Kumar und Horwatsch, Mitglieder der deutschantifeminitischen Gewerdepartei diesen Antrag lebhaft unterstützt hatten, wurde derselbe einstimmig angenommen. Prof. Hofmann erklärte sich unter jubelndem Beifalle bereit bei der nächsten Wahl wieder zu candidieren. Es kann heute schon mit Sicherheit ausgesprochen werden, daß die Wiederwahl Dr. Hofmanns außer Zweifel stehe. Die Wiener Presse hat freilich in ihrer orientalischen Phantasie von einer Wiedereroberung Graz durch den Liberalismus gefaselt.

Badeni droht. Wie dem „Ezas“ aus Wien berichtet wird, ist die Regierung entschlossen, von der ihr erteilten Vollmacht zur Auflösung des Reichsrathes sofort Gebrauch zu machen, wenn sie bei der ersten Lesung der Budgetvorlage die Ueberzeugung gewinnen sollte, daß die „Linke“ eine Obstruction oder Verschleppung der Erledigung des Budgets in der Commissions- oder Plenarberatung beabsichtigt. In diesem Falle würde die Auflösung des Reichsrathes noch vor dem 15. October stattfinden.

Wiener Gemeinderath. Die liberalen Mitglieder des Wiener Gemeinderathes hielten dieser Tage eine Berathung ab, um die Frage zu erörtern, ob es nicht an der Zeit wäre, bei den Sitzungen nicht mehr zu erscheinen. Ein Antrag ging sogar dahin, die liberalen Gemeinderäthe möchten den Gemeinderath einfach verlassen. Dr. Grill unterstüzte diesen Antrag sehr lebhaft. Die Debatte darüber gestaltete sich ziemlich erregt und zog sich ins Endlose. Da man sich nicht einigen konnte, so steht erst in den nächsten Tagen eine endgiltige Beschlussfassung zu erwarten. Die Wiener Liberalen können sich augenscheinlich nicht daran gewöhnen, das harte Brod der Opposition zu essen. So lange sie das Fest in Händen hatten, haben sie die Minderheit stets an die Wand gedrückt. Sie sollten daher jetzt nicht Ach und Weh schreien, wenn ihnen Gleiches mit Gleichem vergolten wird. Wir sind mit der Art und Weise, wie das Duo Lueger-Strohbach dem Wiener Gemeinderathe vorsitzt, durchaus nicht einverstanden, ebensowenig aber mit dem Jammer der Wiener Clique, da diese jetzt nur erntet, was sie gesäet hat.

er sah deutlich, wie sie ihm winkte und dann durch die Thür verschwand.

Im Lager war alles still. Tiefe, dunkle Nacht lag über die Erde gebreitet. Rasch kleidete sich Abu Hassan an, nahm, was er an Kostbarkeiten besaß, an sich, und verließ das Zelt. Dort am Ende der Lagergasse schwebte die Erscheinung in blasser, mondhafter Helle. Kaum wissend, was er that, folgte der Mann dem Schimmer, weiter immer weiter. Bewundernd blickten die Wachen dem Herrn nach, den alle kannten, und der nun hügelabwärts schritt und endlich ihren Blicken entwand. Abu Hassan aber eilte hinab ins Meer. Dort schwebte die Erscheinung, er sah es deutlich, nordwärts über das Wasser. Ein Fischerboot zog eben die Segel auf, um mit dem anstürmenden Winde in die See zu stechen. Abu Hassan sprang hinein, wach dem Fischer eine Hand voll Münzen zu und rief: „Steuere nordwärts!“

Wach der Kandioten des Schiffes kannte den türkischen Großen, ohne sich viel Gedanken zu machen, befolgte er dessen Befehl. Als der Tag anbrach, trieb der Segler vor einem frischen Winde der Heimat zu. Nach vielerlei Gefahr und Abenteuern gelangte der Flüchtling wirklich in die Heimat. Es war Nacht, als er an der Thüre seines Hauses stand. Sie war verschlossen.

Wer Abu Hassan kannte das Geheimnis der Steirpläne an der Mauer. Seinem tastenden Finger gelang es den Spalt zu finden, durch den er nun sein Dolchmesser hindurchsteckte und damit den Regel

Eine Laibacher Nichtengeschichte. Ein nettes Stückchen nationaler Gesinnungslosigkeit hat sich, wie die „Österrische Rundschau“ berichtet, vor Kurzem im Schoße der krainischen Industrie-Gesellschaft abgespielt. Trotz mehrfacher Bedenken bestand nämlich der Generaldirector C. Luckmann darauf, daß die Rechtsgeschäfte der Gesellschaft von nun an ein gewisser Dr. B. Supan führen sollte, ein junger Mann, der es in der Gesinnungshaltung schon ziemlich weit — vom deutschnationalen Burshenschafter (Carniola) bis zum clerical-slovenischen Parteimann und „Liberalen“ gebracht hat. — Und die krainische Industrie-Gesellschaft hatte doch deutsche Anwälte zur Verfügung? Geht man der Sache auf den Grund, dann stellt sich das Vorgehen des Generaldirectors als eine „Nichtengeschichte“ gewöhnlicher Art dar. Jener buntscheckige Advocat hat nämlich vor wenigen Monaten eine „Nichte“ des Herrn Generaldirectors geheirathet. Nanu, vielleicht häutet er sich wieder! Darf man sich da wundern, daß es möglich war, in der Zeit Taaffe-Winkler die Deutschen in Krain so rasch herunterzukriegen, wenn solche Leute die „Stützen der liberalen Partei“ waren? Das aber können wir ruhig sagen, daß in Cilli so etwas ganz ausgeschlossen ist.

Der Czar in Paris. Der Repräsentant des despotischen Kaiserthums weilte auf dem republicanischen Boden des freien Frankenreiches und die durch das Band der Revanchegefühle und der Staatsanleihen verknüpfte „große Nation“ hat ihn mit frenetischen Jubel aufgenommen. Nach 26jähr. Pause ruhen die Franzosen wieder einmal ihr „Vive l'Empereur!“ Ganz Frankreich ist in einen monarchischen Taumel, in einer hysterischen Knutenanbetung. Die politische Bedeutung des Ereignisses mag an der Verschiedenheit der Trinksprüche er-messen werden, die der Czar in Wien, Breslau und Paris ausgebracht hat. Am 27. August sprach Czar Nicolaus II. in der Wiener Hofburg bloß die conventionell höflichen Worte: „Indem Ich Eurer Majestät für die liebenswürdige Aufnahme, die Sie uns angedeihen zu lassen geruhen, danke, trinke ich auf die Gesundheit Seiner Majestät des Kaisers von Oestreich und Königs von Ungarn; Ich trinke auf die Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.“ Um eine Nuance wärmer klang sein Trinkspruch in Breslau am 6. Sept.: „Ich danke Eurer Majestät für die gütigen Worte, die Sie soeben ausgesprochen, desgleichen für die Aufnahme, die mir in Breslau geworden. Ich kann sie versichern, Sire, daß ich von denselben traditionellen Empfindungen bewegt bin wie Eure Majestät. Ich trinke auf das Wohl Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin. Hurrah!“ Bei dem Galadiner im Palais Elisee dagegen sprach der Czar: „Ich bin tief gerührt von dem Empfange, welcher der Kaiserin und mir in der großen Stadt Paris, dem Siege von so viel Geist, Geschmack und Erleuchtung, bereitet wurde. Unvergesslichen Traditionen getreu, bin ich nach Frankreich gekommen, um in Ihnen, Herr Präsident, das Oberhaupt einer Nation zu begrüßen, mit welcher uns so kostbare Bande vereinen. Und wie Sie es bereits gesagt haben, kann diese Freundschaft durch ihre Beständigkeit nur einen segensreichen Einfluß ausüben.“

emporhob. Die Thür gieng auf, Abu Hassan gelangte auf den Hof, nach welchem sich die Fenster des Harems öffneten. Aus einem der Fenster strahlte Licht — es kam aus Ljubas Zimmer. Klopfenden Herzens näherte er sich und spähte ins Innere.

Da — o Schmach und Entsetzen — inmitten des Raumes, den Rücken dem Fenster zugewendet, stand ein schlanker, hochgewachsener Mann. Einen Augenblick lähmte der Schmerz über die Untreue der Gattin Abu Hassans Gedanken wie seine Glieder. Er starrete in das Gemach, er sah, wie der Mann da drinnen sich nach der Thür im Hintergrunde bewegte. Mit einem Wuthschrei sprang er nach dem Eingang und rüttelte an der Pforte, bis sie klirrend aufstog. Im Hause wurde es lebendig. Die Sklaven eilten herbei, an ihrer Spitze ein schöner Jüngling, mit den Waffen in der Hand.

„Zurück!“ donnerte der Vertheidiger des Hauses dem Eindringling entgegen.

„Zurück! Verräther!“ gab Abu Hassan dem Jüngling zurück. Der Dolch blitzte in seiner hoch erhobenen Hand.

Da plötzlich fühlte er diese Hand von rückwärts her erfassen, ein warmer Athem streifte seine Wange und ehe er sich noch besinnen konnte, war der Dolch seiner Hand entwunden.

„Ljuba!“ rief Abu Hassan aus. Eine ganze Scala unbeschreiblicher Empfindungen drängte sich in dem Ausrufe zusammen. Ljuba, sein Weib, stand vor ihm, den Dolch, den sie ihm entrieffen, in der

Kreta im Heere des Sultans kämpfte, fünfzehn lange Jahre, seit Ljuba daheim in ihrem Harem der Rückkehr des Geliebten ihrer Jugend entgegenharrte. Und der Krieg auf Kreta wollte kein Ende nehmen. Abu Hassans Sehnsucht nach dem Weibe, das er so jahre lang verlassen müssen, erlosch nicht mit den Jahren. Sie erfüllte seine Seele und wuchs und wuchs.

Und manchmal faßte sie den starken Mann wie Krankheit und Raserei. Sein Haar begann zu bleichen, seine Züge hatten sich verschärft, aber sein Herz schlug heiß, wie in den Tagen, da Ljuba sein Weib geworden. Spärlich waren die Nachrichten, die aus der Heimat zu dem Krieger drangen. Nun waren Jahre vergangen, ohne daß die geringste Kunde von daheim ihn erreicht hätte. Seine getreuesten Vasallen, seine nächsten Waffenbrüder waren den Waffen der Feinde erlegen. Abu Hassan stand vereinsamt auf dem blutgetränkten Boden der Fremde. Und immer noch keine Aussicht auf Beendigung des Kampfes. Da begann sich die Seele des Alten zu verdüstern, der Glanz seiner Augen erlosch. Tiefe Schwermuth hatte ihn erfaßt, schier unträglich lastete das öde, scudlose Leben auf dem Einsamen. Da eines Abends, er war kaum eingeschlafen, erschien ihm Ljuba im Traume. Schön und lieblich, wie an dem Tage, da er sie als seine Gattin in sein Haus geführt, stand sie vor ihm und lächelte; sie winkte ihm mit ihrer weißen Hand und ihre Lippen flüsterten: „Geliebter, folge mir!“ Abu Hassan fuhr empor. Da an der Zeltthür stand die Erscheinung;

Ich bitte Sie, Herr Präsident, der Dolmetsch dieser Gefühle gegenüber ganz Frankreich zu sein. Indem ich Ihnen für die der Kaiserin und mir gewidmeten Wünsche danke, trinke ich auf Frankreich und erhebe mein Glas zu Ehren des Präsidenten der französischen Republik.“ Wir überlassen es den professionellen politischen Zwischendeuern, tief-sinnige Betrachtungen über diese Stufenleiter der Ehrenhöflichkeit anzustellen. Bekanntlich hat der Wiener Trinkspruch des Czaren den Wiener Steuer-trägern 25.000 fl. gekostet, die auf die Aus-schmückung der Straßen verwendet wurden.

Tagesneuigkeiten.

Deutscher Schulverein. In der Ausschuss-sitzung am 6. October wurde der Ortsgruppe Chotieschau für das Ergebnis des aus Anlaß des zehnjährigen Bestandes der Ortsgruppe veranstalteten Festes, der Stadtgemeinde Börsau und der Sparcasse in Schwefat der gezeigte Dank ausgesprochen. Hierauf wurde der Anfall eines Legates nach Fr. Rothny in Troppau zur Kenntnis ge-nommen und der Frau Primavest in Olmütz zum Ab-leben ihres Vaters, des Herrn Moritz Primavest, das Beileid zum Ausdruck gebracht. Nach Vorlage des Rechnungsab-schlusses der Firma Niederle & Haschka in Müglitz über den Gewinnanteil des Vereines an dem Betriebe der Schulvereinszänder und Kenntnisaufnahme des Berichtes über die Angelegenheit des Schulhaus-baus in Weitenstein und des Schulbaues in Gönobitz, gelangten Angelegenheiten der Vereinskassen in Freiberg, Jolechowitz, Königgrätz, Posthart, St. Egidii und Wittuna und der Vereinskinderkassen in Oberdorf und Steinauejzd zur Berathung und Erledigung. An Spenden sind dem Vereine zugekommen: Ortsgruppe Wilsdorf fl. 10.80; Ortsgruppe Franzensbad fl. 5.19; Ortsgruppe Hohen-ebbe (Sammlung) fl. 1.50; Ortsgruppe Oberndorf fl. 9.33; Ortsgruppe Teschnitz fl. 46.34; Ortsgruppe Jablonez fl. 11.83; Ortsgruppe Wien (Oltafing) fl. 4.—.

Selbstmord eines Universitäts-Professors. In Prag wurde der Professor der gerichtlichen Medicin an der tschechischen Universität, Dr. Wenzel Bielowradsky, todt in seinem Laboratorium aufgefunden. Neben der Leiche fand man zwei Fläschchen, von denen das eine die Etiquette „Strophnin“ trug. Aus zurückgelassenen Briefen geht hervor, daß Dr. Bielowradsky, welcher im 52. Lebensjahre stand, einen Selbstmord begangen hat.

Ein dreifacher Raubmörder. Aus Berlin wird gemeldet: Der am 15. Juli d. J. aus dem Zuchthause entlassene Arbeiter Schlaack erschlug in Hohenkirch bei Briesen den Rätchner Templin, nahm der flüchtigen Frau des Templin 18 Mark ab, erschlug die Frau auf dem Gehöft des Nachbarn Zabel und ermordete schließlich noch den Zabel. Schlaack ist verhaftet.

Das Rad in den höchsten Kreisen. Unter den vielen fürstlichen Damen, die sich dem Radsport widmen, nimmt die Erzherzogin Maria Theresia einen hervorragenden Platz ein. An Stelle der häufig leidenden Kaiserin hat sie die Repräsentationspflichten des öster-reichischen Hofes übernommen, daneben findet sie Zeit und Gelegenheit verschiedene Arten des Sportes zu pflegen. Die hohe Frau ist nicht allein wegen ihres persönlichen Liebreizes und ihrer geistigen Bedeutung allgemein verehrt, sie wird auch ihrer großen körper-lichen Kraft wegen bewundert. Der Radsportsport besitzt

erhobenen Hand. Die Gatten hatten einander erkannt. Berrundert umstanden die Uebrigen die Beiden. Ljuba gab ihnen ein Zeichen; da verließen Alle das Gemach. Die Frau warf die Waffe zu Boden.

„Verrätherin!“ kam es heiser von Abu Hassans Lippen. Ljuba betrachtete ihn aufmerksam. Kein Zweifel, es war ihr Gatte, den sie in fünfzehn langen Jahren nicht mehr gesehen hatte. Sie ließ sich auf die Polster eines Divans gleiten und fragte langsam:

„Du bist heimgekehrt, so ist also der Krieg zu Ende und Du kommst als Sieger?“

Abu Hassan trat einen Schritt zurück. „Ich komme als Rächer! Wer ist der Mann, der nächst-lich in Deinem Gemache weilte?“

Ljuba aber beachtete die Frage nicht und setzte, ihren eigenen Gedankengang fortspinnend, hinzu:

„Hieher ist noch keine Kunde vom Ende des Krieges gedrungen. Du bist der Erste, der die frohe Botschaft bringt? Wo sind deine Mannen? Warum kommst Du heimlich, bei Nacht allein?“

Abu Hassans Lippen begannen zu zucken. Da lehnte sein Weib in den Polstern, der Ausdruck ihrer Züge war ein anderer geworden. Hoheitsvoller Ernst war an die Stelle der jugendlichen Lieblich-keit getreten. Aber sie war noch schöner, noch herr-licher geworden.

„Ljuba“, begann Abu Hassan mit leidenschaft-lich bewegter Stimme. „Ljuba, die Sehnsucht nach Dir hat am Marke meines Lebens gekehrt in all

in ihr eine eifrige Förderin. — Die Königin Margherita von Italien hat, wie aus Mailand gemeldet wird, bei einem dortigen Fahrradhändler ein Bicycle für ihre zukünftige Schwiegertochter, Prinzessin Helene von Montenegro, bestellt.

Entführung eines jungen Mannes. In Amerika ist das Allerneueste die Entführung eines jungen Mannes. Herr Julian Slaughter hieß der schüchtern erröthende Bräutigam, Fräulein Anna Pickering die zu Bridgport ansässige Braut. Die Dame ist jung, schön und reich, aber Herr Julian leidet an einem Herzfehler und sein Herr Papa hat dem 35-jährigen Manne das Heirathen untersagt. Zu Morristown in New-Jersey wurde der junge Mann im väterlichen Hause unter der Obhut einer Krankenpflegerin bewacht. Aber Fr. Pickering war auf der Lauer, und eines Tages, nachdem der grausam zärtliche Schwiegervater in spe sich nach Newyork begeben, fuhr sie vor das Haus, ließ den Bräutigam trotz des wüthenden Protestes der Wärterin hinausstragen, fuhr mit ihm zu einem Geistlichen und wurde ohne Verzug getraut. Der Herzfehler soll sich schon jetzt bedeutend gebessert haben.

Der Monat October, auch Weinmonat ge-nannt, zählt 31 Tage. Neumond trat am 6. um 11 Uhr 16 Minuten nachts, erstes Viertel tritt den 13. um 3 Uhr 45 Minuten nachmittags, Vollmond den 21. um 5 Uhr 15 Minuten nachmittags, letztes Viertel den 29. um 4 Uhr 18 Minuten nachmittags ein. Der Mond befand sich in Erdnähe am 7., gelangt in Erd-ferne am 21. October. Der Tag nimmt ab von 11 Stunden 34 Minuten bis zu 9 Stunden 47 Min.; die muthmaßliche Witterung ist folgende: Anfang schönes und heiteres Wetter, am 8. trüb, bis 14. oder 15. freundlich, 17. Reif, 18. friert es, vom 19. bis 21. wieder wärmer, dann bis zum Ende trüb und un-freundlich.

Der Wetterprophet Falb stellt für den Oc-tober folgende Wettervorausage auf: Anhaltende, zum Theil sehr ergiebige Landregen zeichnen diesen Monat aus. Eine zusammenhängende Reihe trockener Tage ist kaum zu erwarten. Am stärksten dürfteten die Nieder-schläge in der Mitte und einige Tage vor dem Ende des Monats ausfallen. Die Temperatur ist in der ersten Hälfte ziemlich normal, dann aber fast bis ans Ende auffallend kühl. Es treten bereits stellenweise Schneefälle ein.

Ein Bismarck-Denkmal im Schwarzwald. Die Enthüllung des auf dem Feldberge (Schwarzwald) errichteten Bismarck-Denkmal ist am Sonntag bei schönem Wetter unter großer Theilnahme vor sich ge-gangen. Die Feier wurde mit einem Hoch auf den Kaiser und den Großherzog eröffnet, worauf eine Fest-rede gehalten wurde.

150 Meilen in der Stunde. Es scheint, daß das ganze Eisenbahnwesen vor einer großen Um-wandlung steht. Ein Eisenbahningenieur F. V. Behr hat nämlich ein neues System für Eisenbahnen er-funden, das es jedem Zuge ermöglicht, je nach der günstigen Gestaltung des Terrains 90 bis 150 Meilen in der Stunde zu machen. Zwei kleine Eisenbahnen sind bereits nach diesem System gebaut und bewähren sich bestens, und zwar von Ballyunion nach Listawer in Irland und vom Feurs bis nach Pannicieres in Frankreich. Diese Linien sind je zehn Meilen lang, und die Züge verkehren von einem Ende zum anderen

den langen Jahren. Du selbst kamst in einem Traumgesichte und winktest mich zu Dir. Da ver-gaß ich alles, alles und floh dem Traumbilde nach übers Meer. Durch tausend Gefahren bin ich glück-lich gedrungen bis zu Dir. Und nun — eine Schuldige, eine treulose Verrätherin —

Ljuba hatte sich rasch erhoben, mit bligenden Augen stand sie vor dem Manne.

„Halt ein, Du Thor! Der Mann, den Du in meinem Gemache gesehen, ist ein Kind von vierzehn Jahren, ist Achmed, Dein Sohn.“

Abu Hassan taumelte zurück.

„Mein Sohn“, murmelte er. Die Fülle des Glücks drohte ihn zu überwältigen.

Ljuba schritt der Thüre zu und rief nach dem alten Ali, dem getreuen Wächter, der ihr aus dem Hause der Eltern in den Harem ihres Gatten ge-folgt war.

„Frage diesen“, sprach sie, als der Alte er-schien und sich seinem Herrn zu Füßen warf. Ali erzähle, wie Ljuba in Treuen ihrer Pflichten ge-waltet habe in der langen Zeit der Einsamkeit, wie sie für den Sohn gesorgt, der ihr Trost gewesen und ihre einzige Freude. „Und einen herrlicheren Sohn hat kein Moslem in Bosnien, Achmed wird die Zierde werden Deines ruhmvollen Geschlechtes, Herr,“ schloß der treue Diener seinen Bericht. Abu Hassan lauschte mit glückerfüllter Seele.

„Bringe ihn mir, bringe mir den Sohn, an dem sein Vater fast zum Mörder geworden wäre.“

in je vier bis fünf Minuten. Der Erfolg ist so über-raschend, daß das Ausstellungscomité in Brüssel be-schlossen hat, zur nächstjährigen Ausstellung eine ähnliche Bahnlinie anzulegen, was sicherlich ein ganz außer-ordentlicher Anziehungspunkt sein wird. Man kann dies um so eher unternehmen, als die Herstellung dieser Eisenbahn geringere Kosten als die bisher übliche ver-ursacht. Die Locomotive wird überdies in Brüssel durch Electricität getrieben sein, wodurch man hofft, eine noch größere Geschwindigkeit zu erzielen, da die bisherigen Eisenbahnen nach dem System Behr in Frankreich und Irland mit Dampf betrieben werden. Der Zug hat eine Art Velocipedsystem. Er wird durch zwei neben-einander gekoppelte Zwillingslocomotiven vorwärts be-wegt, auch der Zug besteht eigentlich aus zwei neben-einander laufenden Zügen, deren Dächer zusamen-gekoppelt sind. Je einer dieser Halbwaggon, die sich im Innern wenig von den derzeitigen Coupés unter-scheiden, läuft auf je zwei hintereinander stehenden Rädern. Der Bahnkörper weist in der Mitte ein eigenthümliches hohes Gestell auf, auf dem sich der Zug weiterbewegt und dessentwillen er eigentlich in zwei Theile getheilt ist. Die größte Zugsgeschwindig-keit nach dem alten System wurde bisher durch den Empire State Express auf der New-York Central Road erzielt, der eine Meile in 32 Secunden zurücklegte.

Heimkehr und Verhaftung. Der Notariats-substitut Ernest Huber, welcher seit 1894 vom Be-zirksgerichte in Murek wegen Amtsveruntreuung ver-folgt wird, ist Montag in Graz verhaftet worden. Er hatte sich in Afrika und Brasilien als Professor und Photograph aufgehhalten und war kürzlich von Rio-Janeiro mit dem Dampfer „Berenice“ über Triest heimgekehrt.

Bündelschlag auf einer Locomotive. Auf dem Smichower Bahnhof spielte sich Montag vormittags ein aufregender Vorfall ab. Eine Locomotive fuhr gegen den Westbahnhof. Wenige hundert Schritte außerhalb des Bahnhofes erfolgte plötzlich ein weithin hörbarer Knall und im nächsten Augenblick stand der hintere Theil der Locomotive in hellen Flammen. Der Loco-motivführer mußte sich durch einen Sprung von der Plattform retten. Der Heizer flüchtete nach rückwärts auf den Kohlenwagen. Der Zug sauste mit furchtbarer Schnelligkeit auf einen auf dem Geleise des Westbahn-hofes stehenden Zug. Im letzten Augenblicke kletterte der Heizer mit Lebensgefahr auf die brennende Loco-motive, und es gelang ihm, die vor mehrere Wagen gespannte Locomotive zum Stehen zu bringen. Das Feuer wurde von den Stationsbediensteten mit Sand gelöscht. Die Ursache des Brandes ist in der Unvor-sichtigkeit eines Bediensteten zu suchen. Derselbe war damit betraut, die Signallampen in der Station mit Petroleum zu füllen. Die Kannen mit dem Del stellte er auf die Plattform der Locomotive, in unmittelbarer Nähe des Feuerherdes; die große Hitze brachte das Petroleum zur Entzündung. Gegen den Schuldtragenden ist die Strafamtshandlung eingeleitet worden.

Neunzehn Jahre schuldlos im Kerker. Aus Karthaus in Böhmen bringt die „D. Ztg.“ eine Meldung, die geeignet ist, in dem Schicksale eines seit mehr als neunzehn Jahren im Kerkerhaft befindlichen Mannes eine entscheidende Wendung zu bewirken. Der in Rede stehende Sträfling, Josef Mayer mit Namen, wurde im Jahre 1877 vom Kreis- als Schwurgericht Korneu-

Der Alte wollte dem Befehle Folge leisten. Da trat Ljuba dazwischen.

„Nicht von der Stelle, Ali,“ sprach sie leise. „Mein Sohn ist rein, treu und edel, er wird ein Held werden, würdig der Männer meines Stammes. Keines feigen Fahnenflüchtlings Auge soll ihn ent-weihend treffen — er hat nichts gemein mit diesem da. An Du,“ wendete sie sich an Abu Hassan, der mit steigendem Entsetzen zuhörte, „verlasse dies Haus. Ljuba ist die Tochter eines edlen Geschlechtes, sie ist vereint die Gattin eines Helden gewesen, kein Verräther darf sich bergen unter ihrem Dache. Der Morgen graut; fliehe — ich mache mich nicht zur Fehlerin eines Ehrlosen.“ Sie verließ das Gemach.

Der also Gerichtete floh in die Berge — niemand hat je mehr von Abu Hassan gehört. Sämmtliche Ländereien des Flüchtlings wurden vom Großherren confisciert, sein Name geächtet. Ljuba zog sich mit ihrem Sohne in das Haus ihrer Eltern zurück.

Als aber der Sultan den Zusammenhang von Ljubas Geschichte erfuhr, wurden ihr, der edlen Frau, alle Güter Abu Hassans, des Verschollenen, zurückgegeben und ihrem Sohne der Name der Mutter beigelegt. Dieser Mutter entstammt die noch heute in Bosnien blühende Familie Ljubovics, das einzige Geschlecht in türkischen Lauden, welches seinen Namen einer Frau verdankt. Frew Fuhrmann.

burg zum Tode durch den Strang verurtheilt, welche Strafe jedoch durch die kaiserliche Begnadigung in lebenslänglichen Kerker umgewandelt wurde. Seither betheuerte er unausgesetzt seine Schuldblosigkeit, sowohl in Briefen an seinen an Wien lebenden Bruder, als auch gegenüber seinen Vorgesetzten und Aufsehern und dies mitunter so erregt, daß er excedierte und sich dadurch bereits eine stattliche Anzahl von Correctionsstrafen zugezogen hat. Alle Schritte seiner Angehörigen, seine Begnadigung oder die Wiederaufnahme des Verfahrens zu erwirken waren bisher vergebens. Wie nun mitgetheilt wird, kam vor einigen Tagen dem Kreisgerichte Korneuburg ein Schreiben aus New-York zu, in welchem sich der Schreiber und Abfender dazu bekennt, daß er im April 1877 denjenigen Raubmord begangen hat, wegen dessen Mayer damals zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde. Dieses überraschende Schreiben wurde von dem bezeichneten Gerichte der Strafanstalt Karthaus mit der Weisung zugesandt, Mayer vorzuführen zu lassen und ihm den Wortlaut desselben bekanntzugeben. Dies ist auch bereits geschehen und es hat der Inhalt dieses Briefes begreiflicherweise in ihm neue Hoffnungen erweckt. Der Bruder des Josef Mayer hat sich auch bereits an einen Verteidiger gewendet, dem diesmal die Wiederaufnahme des Verfahrens gelingen dürfte. Was die That selbst anbelangt, die auf Josef Mayer bis nun noch lastet, seien hier folgende Details angeführt: Am 23. April 1877 wurde die Händlerin Francisca Leidwein in ihrem Hause in Waidendorf des nachmittags ermordet und beraubt. Der Mord war mittels ihres zusammengerollten Tuches bewirkt worden, das noch fest um den Hals geschlungen war, als man sie auffand; es fehlte eine Bartschast von mindestens 15 fl. Mayer, von Profession Maurer, war damals arbeitslos und geständig, im benachbarten Grub beim Grundbesitzer Johann Lobner einen Diebstahl begangen zu haben. Außerdem besaß er ein fremdes, von der Görzer Bezirkshauptmannschaft ausgestelltes Arbeitsbuch, das auf den Namen Johann Bertolini lautete. Diese und andere Verdachtsmomente verwiesen auf ihn als den Mörder der Leidwein. Er war damals 29 Jahre alt, steht sohin heute im 49. Lebensjahre. Bei der am 5. und 6. October 1877 in Korneuburg gepflogenen Verhandlung wurden die vier auf Raubmord, Diebstahl, Falschmeldung und Bagabondage lautenden Schuldfragen von der Jury durchwegs einstimmig bejaht und daraufhin das Todesurtheil gefällt. Den Mord hatte er entschieden geleugnet und behauptet, am Tage, da derselbe verübt wurde, in Fünfkirchen gewesen zu sein, wo er in einem Gasthose „Zur goldenen Lampe“ gewohnt habe. Der Gerichtshof versuchte den Inhaber dieses Gasthofes auf telegraphischem Wege vorzuladen, doch kam die Rückantwort, in Fünfkirchen existiere kein Gasthof mit diesem Schilde, nur ein Gasthaus „Zum goldenen Lamm“ und der Besitzer desselben könne sich an nichts erinnern. Infolge dieser Auskunft verzichtete sein Verteidiger damals auf den Alibiweis nach dieser Richtung hin.

Aus Stadt und Land.

Für Cilli. Die Einnahmen des großen Grazer Ausschusses haben sich in der letzten Zeit um weitere 1000 Kronen vermehrt, sodas ihm bisher über 60.500 Kronen zugewandt worden sind. Größere Beträge erhielt dieser Ausschuss: 600 Kr. als Bausteinerlös, 60 Mark als Theilbetrag des von dem Herrn Prof. Sahla in Corbach veranstalteten Wohlthätigkeitsconcertes, 40 Kr. vom Herrn Karl Heidler in Dobzjan, 30 Kr. von der akademischen Burschenschaft Arminia in Graz, 27 Kr. von dem Rechtsanwalte Dr. Karl Povinelli in Salzburg, 26 Kr. 60 H. von der Ferialverbindung Carniola in Laibach, 25 Kr. als Sammlung des Herrn E. W. in Gl. 20 Kr. von einer Cillierin und 20 Kr. von der Sparkasse in Nikolasburg. Außerdem sandten namhafte Beträge: Karl Hindenburg, Ehrenvorsitzender des Deutschen Radfahrerbundes in Magdeburg, Bankdirektor F. Lukas in Düsseldorf, Bürgermeisterstellvertreter Dr. Franz Bayer in Graz, Kaffeehausbesitzer Josef Landsiedel in Stadt Steyr, Fritz Popelka in Gösting (Kaltenegger-Wahlwette), Apotheker Josef Strohschneider in Graz, Landtagsabgeordneter Moriz Stallner in Hochenegg, Frankfurter Bicycle-Klub, Dr. Otto von Mezler in Biezen, Professor Köppen in Berlin (Statgewinnst) Landtagsabgeordneter Anton Baumann in Wien, Dr. Wilhelm Ehrlich in Trofaiach, Dr. Robert Herth in Peggau, die Spielgesellschaft Stockenboi in Gassen, Hermann Braß in Hohenstadt und Not.-Cand. Anton Stoifmaier in Graz. Weitere Geldspenden nimmt Dr. Raimund Neckermann, Rechtsanwalt in Graz (Herrengasse Nr. 15) entgegen, der auch auf Verlangen bereitwilligst Bausteine (Sammelblocke) versendet und Bestellungen auf das Münchener Prachtwerk „Den Deutschen Oesterreichs“ annimmt.

Uebersetzungen im Postdienste. Es wurden übersezt die Postamtspraktikanten Herren Vinzenz Winkler von Cilli, Adolf Stefan von Pettau und Carl Fulterer von Pontafel nach Graz; Paul Sovan und Eduard Laurer von Graz nach Pettau, endlich Franz Artnal von Graz nach Pontafel.

Feuerlöschprobe. Sonntag, den 11. October um 3 Uhr nachmittag findet auf dem kleinen Exercierplatz eine Feuerlöschprobe mit dem Eberhardt'schen Feuerlöschpräparate statt. Dieser Versuch ist ganz besonders sehenswert, da mit dem genannten Präparate der Bekämpfung des feurigen Elementes eine neue wirksame Waffe geboten ist. Der Erfinder, Ingenieur Max Eberhardt in Hall in Tirol, ist mit dem steiermärkischen Landesauschusse behufs möglichst allgemeiner Verwerthung seiner Löschmasse im Lande Steiermark in Unterhandlung getreten und es wurden am 13. April d. J. im Garten der Industriehalle in Graz Versuche angestellt, die überraschende Ergebnisse zutage förderten. So wurde das Feuer an mit Petroleum oder Theer übergossenen, leicht brennbaren Stoffen durch bloßes Bestreichen mit den in die Löschmasse getauchten Händen gelöscht, ohne daß eine nennenswerthe Steigerung der Temperatur verspürt worden wäre. Größere Feuerherde der genannten Stoffe wurden durch Uebergießen mit der Löschmasse sofort gelöscht. Die mit der Löschmasse übergossenen Holzstücke und Theermassen fingen durch Anbrennen kein Feuer. Aus diesen Beispielen geht hervor, daß das Eberhardt'sche Präparat von ganz ausgezeichneter Güte ist. Eine Dosis für 200 Liter Löschmasse ist um den Betrag von 6 Kronen bei Herrn Alois Asmann, Drogueriegeschäft in Graz zu beziehen.

Theater. Sonntag abends gelangt auf unserer Bühne das dreiactige Volksstück „Noth kennt kein Gebot“ von Josef Christof Jenny, welches am Raimundtheater in Wien großen Beifall gefunden hat, zur Aufführung.

Geschworenenauslosung. Bei der am Freitag, den 9. October erfolgten Geschworenenauslosung für die am 23. November beginnenden VI. Schwurgerichtstagung wurden folgende Herren ausgelost: A. Hauptgeschworene: Anton Reismann, Kaufmann in Ober-St. Kunigund; Caspar Dreisiebner, Realitätenbesitzer in Speisenegg; Anton Urbais, Realitätenbesitzer in St. Georgen; Franz Spende, Realitätenbesitzer in Oberburg; Mathias Kropf, Müller in Oberköttsch; Josef Maigl, Sparcasseadjunct in Marburg; Albin Petschar, Handelsmann in Stadelberg; Dr. Franz Radey, k. k. Notar in Marburg; Johann Krainz, Realitätenbesitzer in Arnatsche; Josef Lusk, Realitätenbesitzer in St. Primon; Andreas Bösch, Realitätenbesitzer in Unter-Rothwein; Alois Goritschar, Realitätenbesitzer in Prastberg; Martin Juvornik, Handelsmann in St. Veit; Vincenz Bokav, Handelsmann in Schönstein; Franz Henke, Restaurateur in Mies; Anton Sentschar, Kentsadjunct in Großfontag; Paul Kammerer jun., Hausbesitzer in Marburg; Heinrich Stary, Bäckermeister in Pettau; Johann Kramberger, Realitätenbesitzer in Kanischa; Peter Romann, Realitätenbesitzer in Rummen; Arnold Lamian, Realitätenbesitzer in St. Georgen a. d. Pöbny; Franz Kočevar, Weinhändler in Marburg; Florian Michelitsch, Realitätenbesitzer in Luttenberg; Johann Hainschel, Realitätenbesitzer in Pristova; Alois Nasko, Hausbesitzer in Marburg; Roman Baronith, Hausbesitzer in Marburg; Karl Bastianschiz, Buchhändler in Windischgraz; Martin Pirtojschel, Realitätenbesitzer in Riezdorf; Anton Turnjschel, Realitätenbesitzer in Schlabar; Franz Goritschar, Ledermeister in Proßberg; Adolf Weber, Ledermeister in Tüffer; Franz Kaiser, Handelsmann in Pettau; Friedrich Streicher, Holzhändler in St. Leonhard; Anton Arsenschek jun., Schmied in Windisch-Feistritz; Karl Jagoditsch, Gastwirt in St. Marein; Johann Oren, Gastwirt in Oberburg; B. Ergänzungs geschworene: Anton Sablich, Fabrikleiter in Cilli; Karl Gribar, Druckereibesitzer in Cilli; Ludwig Koffar jun., Fleischer in Cilli; Franz Tschernoschel, Bäckermeister in St. Georgen; Franz Kartin, Kaufmann in St. Georgen; Franz Riborfer, Realitätenbesitzer in Felberndorf; Blasius Simonischel, Gastwirt in Cilli; Johann Jossel, Tapezierer in Cilli und Johann Ließkounig, Gymnasialprofessor in Cilli.

Der St. Geist-Friedhof, welcher bekanntlich schon vor Jahren aufgelassen worden ist, wird nun in einen freien Platz verwandelt. Nur einzelne Grabsteine liegen theils noch auf dem Rasen, theils stehen sie um die durch einen schmutzen Thurm gezielte Kirche herum, theils sind sie in der Kirche eingemauert. Sie geben Kunde von Familien, deren Namen, einst hochgeehrt, im Zeitensfluge verklungen sind; wir finden aber auch Namen, die uns wohl-

bekannt sind. Der freie Platz um die Kirche würde nicht nur diese eine nette Umrahmung bieten, sondern auch zur Verschönerung jenes Stadtheiles erheblich beitragen, wenn darauf Anlagen mit Bäumen und Büschen errichtet würden.

Pferderennen in Sachsenfeld. Man schreibt uns aus Sachsenfeld: Letzten Sonntag, den 4. d. M. fand auf der hiesigen Rennbahn das alljährliche Pferderennen statt, es erhielten Preise: Erstfahren 1000 Meter, 2mal die Bahn, Preise 200 Kronen, gegeben vom Wiener Trabrenn-Verein. 1. Preis: Moher Josef aus Dobritschendorf 80 Kr. 5:42. 2. Preis: Otermann Franz, Arndorf 60 Kr. 5:42½. 3. Preis: Rač Anton, Felberndorf 40 Kr. 5:57. 4. Preis: Kunst Vinzenz, Felberndorf 20 Kr. 6:09. Vereinsfahren 1000 Meter, 2mal die Bahn, Preise 200 Kronen, gegeben vom Wiener Trabrenn-Verein. 1. Preis: Zgant Johann, Sachsenfeld 80 Kr. 5:25. 2. Preis: Meßner Mathias, Gutendorf 60 Kr. 5:34. 3. Preis: Cokan Mathias, Gutendorf 40 Kr. 5:34. 4. Preis: Sager Anton, Felberndorf 20 Kr. 5:39. Das Rennen war nicht so gut besucht wie früher, merkwürdigerweise haben sich u. a. heuer auch die Pferdebesitzer aus Dornbüchl, Lubetschno und Bischofsdorf mit ihren guten Samthalern-Suten nicht betheiliget. — Das Rennen nahm einen nicht günstigen Verlauf, es sind die allerschlechtesten Record's erzielt worden. Herr Dr. Sernec war an der Glocke, Herr Janier aus St. Paul hatte die Bahnaufsicht, Janes Hribar aus Cilli fungierte als — Preisrichter. Die Herren haben sich sehr wichtig gemacht, was einen keineswegs günstigen Eindruck machte, umsoweniger als beispielsweise Leute wie Dr. Sernec nicht einmal eine Beisteuer zu den Preisen geleistet hatten! Das diesjährige Rennen hat in aller und jeder Beziehung sehr viel zu wünschen übrig gelassen, es wird sich empfehlen, daß diese Angelegenheit wieder von sach- und fachkundigen Leuten in die Hände genommen wird.

Wollan. (Neuer Markt.) Der Gemeinde Wollan wurde ein neuer Pferde- und Viehmarkt bewilligt. Derselbe findet alljährlich am 24. October statt.

Windisch-Feistritz. Das Verbot der Abhaltung von Viehmärkten in Windisch-Feistritz, welches wegen der in den Nachbarbezirken gewesenen Thierkrankheiten erlassen wurde, ist aufgehoben und findet der nächste große Rindviehmarkt Mittwoch, den 28. October l. J. statt, bei welchem ein großer Auftrieb zu erwarten ist. Die Interessenten werden daher eingeladen diesen Markt zu besuchen.

Obst-Lizitation. Das in der Obstausstellung im Hotel zum Mohren ausgestellte Obst wird Montag, den 12. d. M. 4 Uhr nachmittags in kleinen Partien lizitando veräußert werden.

Der Erste untersteirische Schreibkalender auf das Jahr 1897 ist im Verlage von Georg Adler in Cilli erschienen. Dieses praktische Jahrbuch ist auch in seinem achten Jahrgange vollauf geeignet, sich die vielen Freunde zu erhalten. Vor dem reichhaltigen Kalendarium enthält es einen Plan unseres Stadttheaters. Im literarischen Theile finden wir mehrere reizende Erzählungen und eine Jahresüberschau mit den üblichen Abbildungen. Daran schließen sich ausführliche Post- und Stempelbestimmungen, dann ein Adressbuch für Cilli und den Schluss bildet eine Zusammenstellung der wichtigsten Jahrmärkte. Die Reichhaltigkeit und Zweckmäßigkeit des Inhaltes, sowie die ansprechende Ausstattung empfehlen den Kalender auch diesmal auf das Beste.

Die Obstausstellung.

Heute Samstag um 11 Uhr vormittags wurde die Obstausstellung, welche im Gartensaale des Gasthofes „zum Mohren“ untergebracht ist, feierlich eröffnet, wozu sich die betheiligten Functionäre, zahlreiche Aussteller und andere Besucher eingefunden hatten. Unter den Anwesenden bemerkten wir den Herrn Bezirkshauptmann Grafen Attems, die Herren Landtagsabgeordneten Stallner und Lenko, den Secretär der steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft Herrn kaiserlichen Rath Friedrich Müller, Herrn Bürgermeister Stiger mit mehreren Gemeinderäthen. Bei dem feierlichen Acte wirkte auch die Musikvereinscapelle mit.

Der Obmann der Filiale Cilli der Landwirtschaftsgesellschaft, Herr Landtagsabgeordneter Josef Lenko, eröffnete die Ausstellung mit folgender Ansprache: „Hochverehrte Herren! Bevor ich zur Eröffnung der Obstausstellung schreite, erlaube ich mir in erster Linie den Vertreter der hohen Regierung, Herrn Bezirkshauptmann Grafen Attems, in zweiter Linie den Bürgermeister der Stadt Cilli, Herrn Gustav Stiger, in dritter Linie den Vertreter der

Die Südmärk.

Blätter zur Unterhaltung und Belehrung für Haus und Familie.

Sonntagsbeilage der „Deutschen Wacht“ in Lill.

Nr. 41

„Die Südmärk“ erscheint jeden Sonntag als unentgeltliche Beilage für die Leser der „Deutschen Wacht“. — Einzeln ist „Die Südmärk“ nicht käuflich.

1896

Ob er Wort hält? [14. Fortsetzung]

Novelle von M. Friedrichstein.

Sabine bekam ein Siebelstübchen zur eigenen Benutzung angewiesen, wenn von eigenem Gebrauch die Rede sein kann für einen Raum, in dem außer den unentbehrlichsten Geräthschaften eines Schlafzimmers noch das Fremdenbett, der Seifenvorrath im Pfarrhause und eine große Anzahl Garderobestücke des weiblichen Theils der Familie Wendheim zur Aufbewahrung Platz finden mußten.

Müde erklimm die Angekommene am Abend die unbequeme Holzstreppe zum Bodenraum, welchen sie zu durchschreiten hatte, um in ihr Siebelstübchen zu gelangen. Vor der Zukunft hatte sie ein unsägliches Bangen. Arbeit, Arbeit! Das war die Losung, welche sie sich fürderhin unentwegt vor Augen halten mußte. Aber keine Mißgunst der Welt sollte ihrem Herzen die theuren Bilder der fernern Lieben entreißen. Abtrozen wollte sie dem Schicksal diese ihr vorenthaltene Gunst!

Mit einem Segenswunsch auf den Lippen für ihre kleine Lilly und deren Vater schlummerte sie im fremden Hause zum erstenmal ein.

Zwei Jahre hatte Sabine von Lettewitz die Feuerprobe des geduldigen Ausharrens in dem simplen eintönigen Einerlei des Landlebens überstanden. Zwei Jahre arbeitsvoller Tage, mit nur geringer Freude durch Erfolg. Das Wie wußte nur sie und ihr stilles Siebelstübchen, welches ihr durch Seifen- und Mottenpulvergeruch oftmals recht verleidet ward.

Ihre Zöglinge machten ihr das Leben sehr schwer; denn sie waren flatterhaft und wenig begabt.

Nur einen Lichtblick hatten ihr diese zwei mühevollen Jahre gebracht und das war Tante Röschen's Besuch im Pfarrhause.

Welche Freude war es für sie gewesen, wieder einmal in die geliebten Züge des alten Fräuleins zu schauen und den trostreichen Ton ihrer Stimme zu hören!

Allerdings war es nach ihrer Abreise der Zurückbleibenden desto schwerer geworden, sich wieder im alten Geleise zurecht zu finden; aber — es mußte ja sein!

Die Gewohnheit, in der Dämmerstunde zu musizieren, hatte Sabine beibehalten. Und so saß sie denn an einem schönen Sommerabend in Wendheim's sogenannten guten Stube am Piano und spielte.

Die Fenster waren offen. Der Pfarrer, seine Frau Theo und die ältesten Töchter ergingen sich im Vorgarten und genossen den Melodienreichtum, welchen Sabine's schlanke Hände dem mangelhaften Instrument entlockten.

Verunken in die Erinnerung an längst vergangenen Tage, überhörte die Spielerin das Herannahen eines Wagens, überhörte sie die Laute sich draußen begrüßender Stimmen und das von eiligen Schritten hervorgerufene Knirschen auf dem Kies im Garten. |

Es entging ihr auch, daß die Thür des Zimmers leise geöffnet wurde und die von ihr ach, nur zu sehr vermißte Gestalt eines Mannes im Rahmen derselben erschien, welcher mit einem Briefe in der Hand sich einige Minuten schweigend an dem lang entbehreten Anblick der über alles Geliebten weidete.

Noch wie ehemals entsprangen dem üppigen, ebenholzschwarzen Haarknoten des feinen Kopfes einige Löckchen und ringelten sich an dem rosigen, kleinen Ohr muthwillig hinauf. Die Gestalt aber schien ihm größer, formenschöner geworden zu sein.

Plötzlich einige rasche Schritte, dann jäh brach das Spiel ab.

Sabine fühlte sich von zwei kräftigen Armen umschlungen und wie Jauchzen klangen Laute an ihr Ohr, Laute höchster Glückseligkeit.

Der so unerwartet Eingetretene war niemand anders als der Staatsanwalt von Sassen. Zwei Jahre waren er und Sabine getrennt gewesen. Jetzt endlich sah er sie wieder und, mehr noch, hielt er sie mit seinen Armen umschlungen und rief er jubelnd aus:

„Mein! — Mein! — Jetzt darfst du mein sein, du Einziggeliebte!“

Ueberrascht sprang sie empor. Im ersten Augenblick des Schreckes stieß sie die sie umschlingenden Arme heftig zurück und streckte mit hilfesehendem Ausdruck die Hände zur Abwehr vor sich hin, als wolle sie sich einem mächtigen Gegner gegenüber zum Kampfe rüsten.

Aber lächelnd löste Herr von Saffen das Kouvert eines Briefes in seiner Hand; er holte eine goldgeränderte Karte daraus hervor und hielt sie ihr mit glückstrahlender Miene vor die Augen.

Sabine las:

„Adelheid von der Neer,

Dr. Leopold Stumpf,

Vermählte.“

„Ich brauche nicht mehr Wort zu halten, oder vielmehr; ich habe Wort gehalten im umgekehrten Sinne, nämlich: dadurch, daß ich es nicht hielt!“ fuhr Herr von Saffen fort. „Stumpf ist durch das unverhoffte Zusammentreffen mehrerer Sterbefälle der Erbe großer Besitzungen geworden, und das genügte, um bei meiner Schwägerin, als er ihr seine Hand anbot, einen plötzlichen Wandel ihrer Gefühle hervorzurufen; sie gab ihm ihr Wort und mich frei! Geliebte, kannst du es fassen? Frei! Frei!“ jubelte er.

Sabine stand wortlos vor Ueberraschung da.

Herr von Saffen ergriff ihre Hände und fragte innig:

„Und nun? Ist dies seltene Herz alle die Zeit hindurch mein geblieben? Hat es auch Wort gehalten in treuem Entfagen und entsagender Treue?“

Bejahend senkten sich die dunklen Wimpern über ihre schönen, blauen Augen. Und sie duldete es in traumhafter Glückseligkeit, daß er sie in seine Arme nahm und auf die geschlossenen Lider küßte, auf ihre entweichten Lippen den ersten Kuß drückte.

Mit neckischem Lächeln fügte er hinzu:

„Und damit du siehst, daß ich ganz im Einverständnis mit Lilly handle, lies diesen Brief, den sie dir schickt und worin sie dir mit rührender Patriotät erzählt, daß sie den lieben Gott jeden Abend gebeten habe, er möge ihr das geliebte Fräulein von Lettow wiedergeben!“

Heller Jubel tönte an diesem Abend durchs Pfarrhaus, denn es barg ja eine Braut! Die besten Lampen wurden angesteckt und die Kinder durften länger aufbleiben als sonst.

Der Pfarrer Wendheim braute sogar eine Bowle und wurde so vergnügt, als sei er selber der Bräutigam. War auch der Wein nicht besonders, so wurde er durch fröhliche Laune und Scherz doch herrlich gewürzt.

Süß duftete der Flieder offenen Fenster hinein, die Sterne leuchteten in glückverheißendem Glanz und

eine Grille zirpte den Nachtviolen belehrenden Vortrag über die Belohnung pflichttreuer Wesen und die wunderliche Lösung menschlicher Schicksale.

Die Thüren in der Villa Saffen waren bekränzt, denn man erwartete die Neuvermählten, welche von der Hochzeitsreise zurückkehrten.

Lilly war in unbeschreiblicher Aufregung und hätte das Eintreffen des Reisewagens herbeizaubern mögen. Um die Ankunft desselben etwas früher erspähen zu können, eilte sie hinauf ins Thurmsübchen.

Vor der Gartentpforte standen, fast ebenso ungeduldig wie Lilly, der Hausdiener Schwendler und Hellwig. Letzterer strahlte vor Vergnügen, schier, als wäre er selber der glückliche Gemann.

Er hatte seine beste Livree ausgezogen und sich so blank und sauber gemacht, daß Schwendler merklich dagegen abstach. Er machte seinen Herzen über des Bureaudiener's Toilettennachlässigkeit auch sogleich Luft und rief:

„Schwendler, konnten Sie denn nicht wenigstens heute die verdammten schiefgetretenen Stiefel mit den verlasteten Gummizügen auslassen? Donnerwetter noch mal! So einen Einzug erlebt man nicht alle Tage, Sie Gummischlange!“

Schwendler drückte sein rechtes Auge zu, nahm den Filzhut ab und prüfte, ob der mit Benzin bearbeitete Fettleck auf demselben auch wieder zum Vorschein gekommen wäre; dann erwiderte er mit leichtem Hüßeln:

„Erst haben, Verehrtester, dann anziehen!“

Mit nachlässiger Gebärde stülpte er hierauf den Hut wieder auf und sagte:

„Es gibt Fälle, wo drei Paar gute Stiefel einem ganz schnuppe sind und dagegen ein Paar schiefgetretene mit Höhlungen für Ballen und Hühneraugen uns so wertvoll dünken, wie eine Geliebte!“

„Sie kommen! Sie kommen!“

Lilly schrie es und kam mit glühenden Wangen herabgestürzt. Ihre blonden Locken flatterten und das weiße Kleid umflog sie, wie eine Wolke.

Es war die höchste Zeit, daß der große Rosenstrauß in ihrer Hand seine Bestimmung bald erreichte, denn sonst würden ihre lebhaften Bewegungen ihm arg mitgespielt haben.

Als das Rollen des herannahenden Wagens vernehmbar wurde, bevölkerte sich plötzlich die Vortreppe der Villa Saffen.

Da kam vor allem Tante Nöschchen in schwarzseidener Staatsrobe; ihre Flechte auf dem Kopf war zur Feier des Tages noch höher aufgenestelt, als sonst schon, und ihr blühendes Antlitz erstrahlte vom Widerschein reinsten innerer Freude.

Jerner tauchte Sanitätsrat Hollert auf, welcher es sich nicht hatte nehmen lassen, der alten Lene als sorgsamer Reisebegleiter zu dienen; denn es war die erste Bestimmung der jungen Frau von Saffen gewesen, daß ihre treue Lene zu ihr ins Haus käme.

Und so stand die bewährte Dienerin ebenfalls mit gefalteten Händen im Thürrahmen, um ihre junge Gebieterin willkommen zu heißen.

Aber hinter ihr zeigte sich noch eine stets gern gesehene Gestalt, mit einem Bouquet von der Größe eines Wagenrades in der Hand. Es war Affessor Gerdt, welchen man aufgefordert hatte, sich an der heutigen Festtafel zu betheiligen.

Der Wagen hielt.

Hellwig stürzte an den Schlag und öffnete und Schwendler bemächtigte sich des Handgepäcks.

Männlich schön, gebräunt von der Sonne und mit dem Ausdruck höchsten Glückes, entstieg der Staatsanwalt dem Gefährt und wollte es niemanden gönnen, der nunmehrigen Gebieterin des Hauses beim Aussteigen behilflich zu sein.

„Hurrah! Willkommen!“ schrie Gerdt aus Leibeskräften, so laut, daß die alte Lene vor Schreck beinahe in die Knie sank.

Raum hatte Sabine, im grauen Reisefleid und lieblicher denn je, mit dem Fuß den Boden berührt, als sie ihre Knie umschlungen fühlte.

Billy, fast außer sich vor Wonne, wiederholte freudezitternd:

„Mein! Meine einziggeliebte Mama! Mein! — Mein!“

„Nein, erst komme nun doch ich und dann du!“ sagte Herr von Saffen mit einem Anflug von eifersüchtiger Regung.

Aber Sabine sah ihn bitend an, küßte das geliebte Kind auf den Mund und Augen und schritt mit ihm, es an der Hand führend, dem Eingang des Hauses zu.

Freudig überrascht blickte Sabine auf die Versammelten.

„Onkel Hollert,“ rief sie, „du bist auch da? Wie hübsch von dir!“

„Ja!“ entgegnete er lächelnd und reichte ihr beide Hände. „Ich wollte Fräulein Blum bitten, mit mir ein Aktienunternehmen auf Strohsackwagen zu errichten, damit die Menschheit nicht so verweichlicht wird!“

Da fühlte Sabine sich zärtlich von Tante Köschen umschlungen; liebevoll schaute sie in das liebe Antlitz der schmerzlich Entbehrten und flüsterte ihr unter Freudenthränen zu:

„Willkommen, mein Liebling! Tausendmal willkommen!“

Nun kam die Reihe an Lene, welche schon wiederholt den Schürzzipfel an die Augen gedrückt hatte, um sich die Thränen der Rührung zu trocknen.

„Goldherz!“ sagte sie mit respektvollem Handluf. „Möge der Himmel geben, daß ich die vierte Generation aufblühen sehe!“

Bisher hatte Gerdt sich der allgemeinen Rührseligkeit gegenüber schweigend verhalten. Jetzt durchbrach er dieselbe mit den Worten:

„Gestatten Sie, gnädigste Frau, daß ich Ihnen diese Rosen zur Begrüßung überreichen darf? Ich hoffe, Sie erlauben mir, dem unverbesserlichen Schwereudoter und Hausfreund des Hauses Saffen, auch fernherhin diesen Platz zu behaupten!“

„Gern, Herr Affessor! Ich bitte Sie sogar herzlich darum!“ erwiderte sie in ihrer sonnigen Freundlichkeit.

Darauf schritten alle ins Haus und bald verriet Gläserklang und heiteres Lachen, daß die Einzugsfeierlichkeiten des kleinen Kreises im besten Gange waren.

Der Sommerabend war köstlich. Die Rosen im Garten dufteten und Leuchtläser durchhuschten wie gute Geister die Dunkelheit. Alle Fenster der Villa waren hell erleuchtet und selbst aus den Fenstern des Erdgeschosses drang frohes Lachen und Gläserklang der Dienerschaft.

Es war schon ziemlich spät, als das Licht im Erkerstübchen bei Fräulein Blum aufflammte. Aber sie stand nicht, wie vor drei Jahren, zagend am Fenster und blickte besorgt auf den Lichtschimmer der gegenüber liegenden Mansarde, — denn dort schlief die alte Lene schon längst den Schlaf der Gerechten, — sondern, sie schaute stillzufrieden zu den leuchtenden Sternen empor.

Dankerküllt erstehete sie eine sonnige Zukunft für den heimgekehrten Liebling, dessen ganzes ferneres Leben nun wie der goldigste Traum vor ihr lag, solange es nur die Liebe des Geliebten es segnete!

Und brauchte sie noch fragen: „Ob er Wort hält?“

(Schluß.)

Theorie und Praxis. Arthur: „Ich habe die Wahl zwischen einem armen Mädchen, welches ich liebe, und einer reichen Witwe, welche ich nicht liebe. Wozu würdest Du mir rathen, Fritz?“ — Fritz: „Die Liebe ist das Salz des Lebens, Freund. Ohne sie ist alles Andere ein Quark. Die Liebe macht die Armuth zum Reichthum, die Mühe zum Genuß, die Erde zum Himmelreich.“ — Arthur: „Genug, genug! ich werde das arme Mädchen heirathen, das ich liebe.“ — Fritz: „Brav gesprochen. Bei der Gelegenheit gib mir doch die Adresse der reichen Witwe, die Du nicht liebst.“

Belehrendes, Unterhaltendes, Heiteres etc.

Gedankensplitter.

Gegen die Naturalisten.

„Willst du erfahren, was sich ziemt,“ sagt Goethe,

„So frage nur bei edlen Frauen an“;

Doch dieser Frauen Wangen färbt die Röthe

Der Scham vor dem veristifischen Roman.

Obstessig. In einen großen steinernen Topf wirft man Schalen und Kernhäuser des in der Küche verwendeten Obstes und übergießt diese mit kochendem Wasser; statt der Abfälle kann man selbstverständlich auch ganzes Obst nehmen, welches man in dünne Scheiben zerschneidet. Scheint die Sonne, so stellt man den mit einem reinen Tuch zugebundenen Topf vor das Fenster. Nach etwa sechs bis acht Wochen ist das Wasser und der durch dasselbe aus dem Obst ausgezogene Saft zu einem bernsteingelben Essig geworden, ohne daß man irgend etwas anderes beigelegt hätte. Um den Essig zu klären, gibt man zwei Eislöffel voll Knochenkohle auf den Liter, rührt etwa fünf Minuten tüchtig um und läßt dann den Essig einige Stunden ruhig stehen, bis sich die Kohle auf den Grund des Gefäßes niedergeschlagen hat; dann filtriert man den Essig mittelst Filtrierpapiere. Die Knochenkohle wird nachher getrocknet und kann noch öfters dieselben Dienste leisten.

Reparatur von Tuch- und Stoffkleidern. Sehr schmerzlich kann es wirken, wenn man sich in ein gutes und vielleicht gar neues Kleid unversehens ein Loch gerissen hat. Nicht nur, daß das Kleid dadurch verdorben wurde, man muß auch sofort in die vielleicht etwas magere Tasche langen, um ein neues Kleid zu beschaffen. Nun ist aber ein recht einfaches Mittel erfunden worden, um solche Schäden derart zu reparieren, daß sie unsichtbar werden und bleiben. Zu diesem Behufe ist ein Stückchen dünnes Gummiblättchen erforderlich. Diese dünnen, durchsichtigen Gummiblättchen erhält man in jedem Gummigehäst, und sollte jedermann davon um einige Kreuzer in Borrath halten. Sobald der Schaden geschieht, so richte man die Mißwunde derart, daß sie unkenntlich wird; bei frischen Rissen ist dies in der Regel mit Anwendung von etwas Geschick-

wird die Wunde mittelst eines Fadens ganz leicht zusammengezogen, aber nur zu dem Zwecke, damit sie bei der späteren Manipulation nicht aus der Lage gerathe. Hierauf schneide man ein entsprechendes Stückchen Gummiblättchen ab, unterlege damit die Wunde (natürlich auf der Rückseite des Stoffes) und lege das Ganze auf ein Plättbrett oder einen Tisch. Nun lege man auf das Tuch einen reinen Leinwandfleck und presse das Ganze mit einem warmen (doch ja nicht heißen) Eisen. Nach Entfernung des Eisens und hinreichender Abkühlung ist die einfache Reparatur fertig. Sie ist ganz unsichtbar, dazu fest, natürlich wenn bei der Manipulation richtig und mit Verständnis vorgegangen wurde. Zum Schluß muß bemerkt werden, daß solche Reparaturen keine Wäsche mit heißem Wasser vertragen.

Das Salzen der Butter. Die zum Verzehren bestimmte Butter versetzt man, wenn dies gewünscht wird, mit zwei Procent Salz, Ausfuhrbutter in der Regel mit fünf Procent. Wenn die Butter mit zwei Procent gesalzen wird, so entfallen auf ein Kilogramm 20 Gramm Salz, wird sie mit fünf Procent gesalzen, so entfallen 50 Gramm auf ein Kilogramm. Das Salzen der Butter erfolgt während des Knetens, wobei das Salz gründlich eingearbeitet werden kann. Damit sich nun das Salz in der Butter auflöse und gleichmäßig vertheile, läßt man sie an einem kühlen Orte mindestens sechs Stunden liegen, um sie nach Ablauf dieser Zeit neuerdings zu kneten. Das Salzen der Butter trägt zur vollkommenen Entfernung der Buttermilch bei und erhöht dadurch die Haltbarkeit der Butter wesentlich. Buttersalz darf bei vollster Reinheit weder zu grob, noch zu fein sein.

Vorzügliches Mäusegift ist Chromgelb, wie es als gelbe Malerfarbe verwendet wird. Man überzieht ein Kilogramm Roggenkörner durch Kneten mit den Händen mit einem gewöhnlichen Kleister. Die so überkleisterten Körner wirft man in eine Mischung von $\frac{1}{4}$ Kilogramm Chromgelb und 10 Gramm Weizenmehl und rührt sie darin so lange um, bis sie mit einer trocknen, gelben Kruste überzogen sind. — Die so präparierten Körner werden dann in die Löcher und Winkel vertheilt.

Gegen das Schimmeln der Fruchtsäfte. Nichts ist besser und schützt

oder Gelseorten als eine dünne Decke von Paraffin. Man läßt letzteres auf dem Feuer zergehen und gießt davon vorsichtig so viel über den erkalteten Saft, daß eine dünne Decke darauf gebildet wird. Diese wird sofort erhärten und die Gläser bedürfen dann nur noch des Ueberbindens mit Papier. Den Paraffindeckel hebt man vom Gelse, sobald man letzteres gebrauchen will; hat man mehrere Deckel zusammen, so schmilzt man sie zu einer Masse ein, die dann immer aufs neue gebraucht werden kann. Paraffin wird vortheilhaft auch zum Dichten gewöhnlicher Roste für Flaschen gebraucht, indem man diese in erhitztes Paraffin taucht.

Verschnappt. Hausfrau: „Also das war Ihr Bruder, der Sie gestern besucht hat . . . ein netter Mensch!“ — Dienstmädchen (erfreut): „Nicht wahr, Madame, da habe ich einen ganz guten Griff gethan?“

Ein Abgeordneter in der Kammer zu M. rühmte seine Thätigkeit einem bäuerlichen Mitgliede gegenüber: „Ich habe schon ein dutzendmal gesprochen, und Sie haben noch nie den Mund aufgemacht.“ — „Sie irren, Herr Colleague! Jedesmal, wenn Sie geredet haben, habe ich gegähnt.“

Ein Finanzgenie. Lehrer: „Moriz, wärdest Du auch, wenn Du viel Geld hättest, damit Gutes thun?“ — Moriz (nach einigem Bestinnen): „Ich würd's auf Zinsen geben und mit den Zinsen Gutes thun!“

Post-Scriptum. Folgendes ist ein P. S. aus dem Briefe einer Köchin. „Ich bitte, entschuldigen Meine schlechte Schrift und ebenso Ohrtragvieh, aber Meine Häse sind schrecklich beese und Schmerzen jer.“

Logisch. A.: „Mir hat ein toller Hund einmal das Leben gerettet.“ — B.: „Wieso denn?“ — A.: „Er hat mich nicht gebissen.“

Bedenkliche Theatervorstellung. Bauer (dem während der Vorstellung „Die Räuber“ die Uhr gestohlen wird): „Mir scheint, die Kerls gehen bis unter's Publikum!“

Unverdientes Aussehen. A.: „Der Mann soll sehr viel für die Armen thun!“ — B.: „Leeres Gerede! Mir wollte er ja nicht 'mal seine Tochter zur Frau geben!“

Landwirtschaftsgesellschaft aus Graz, Herrn kaiserlicher Rath Friedrich Müller, freundlichst zu begrüßen. Wir sind heute zusammengelassen, um die Früchte des landwirtschaftlichen Fleißes, speciell jene des Obst- und Weinbaues mitzusehen und wir können dabei die Ueberzeugung gewinnen, daß wir trotz der ungünstigen Witterung und der unlegbar schlechten Ernte sehr nette Producte vor uns liegen haben. Wir haben speciell bei dieser Ausstellung unser Augenmerk auf die bäuerliche Bevölkerung gerichtet, um dieser die uns zu Gebote stehenden Prämien zukommen zu lassen und ihr dadurch unter die Arme zu greifen. Es wäre nur zu wünschen, daß diese Bestrebungen ihren Fortgang nehmen können und von Segen begleitet seien. Ich erlaube mir nun als Obmann der Filiale die Obstausstellung zu eröffnen und bringe auf Se. Majestät, unseren Kaiser Franz Josef, ein dreifaches Hoch!

Die Anwesenden stimmten begeistert in die patriotische Ovation ein, worauf die Musikkapelle die Volkshymne spielte.

Sodann folgte die Besichtigung der Ausstellung. Im geräumigen Saale war an der Stirnwand zwischen grünen Büschen die Kaiserbüste aufgestellt. An den anderen Wänden und in der Mitte des Saales waren die Tische mit den ausgestellten Früchten postiert. Man vergißt fürwahr alle die Klagen, die unsere Obst- und Weinzüchter heuer so wohlberechtigt erheben, wenn man sich in den Anblick all dieser Herrlichkeiten vertieft. Der Obstkenner gewinnt die Ueberzeugung, daß im Unterlande die edelsten Obstsorten gedeihen, und daß sie auch eifrig und mit Erfolg gezüchtet werden.

Auf den Ausstellungstischen fanden wir nachstehende Namen nach der dort verzeichneten Reihenfolge:

Dr. Langer (Bemberg) Julius Schigan (Heiligenstein), Jakob Janitsch (Freyenberg), Alois Walland (Cilli), Vincenz Koinik (St. Gertraud bei Guttendorf), Michael Altziebler (Male Dole bei Hohenegg), Franz Kremusch (Groß-Pireschitz), Johann Teschounigg (Arndorf), Franz Turnschel (Groß-Pireschitz), Martin Dcviak (Groß-Pireschitz), Sebastian Kowatsch (Pecovje), Georg Samez (Neutkirchen), Max H. v. Sommer (Laaf), Karl Petritschel (Cilli), Norbert Janier (St. Paul), Jakob Seniza (Maria-Graz), Blas Schelesnig (St. Christoph), Johann Wagner (Polule), Kronprinz Rudolf-Obstbauverein in Steiermark (in Tiroler Normal-Verpackung), Josef Lenko (St. Peter), Marie Rantschigay (Cilli), Gustav Potutschnik (Schloßberg), Alois Seidler (Gonobitz), Jakob Böglar (St. Georgen), Michael Fiedler (St. Georgen), Johann Bajc (St. Georgen), Valentin Zlicar (St. Georgen), Blas Ploch (Pireschitz), Jakob Stiglig (Ketschitz), Mathias Bretschilo (Schleinitz), Blas Rozar (Neutkirchen), Martinus Doboviciak (Neutkirchen), Alois Breznik (Neutkirchen), Franz Dolinar (Greis), Johann Apotheker (St. Martin) und Valentin Bretschnik (St. Martin).

Hieraus ist ersichtlich, daß die Betheiligung an der Ausstellung eine sehr gute genannt werden kann. Dieselbe hätte sich noch günstiger gestaltet, wenn nicht das hiesige slovenische Blatt, welches stark unter die Bauern colportiert wird und dem manche leider Glauben geschenkt haben, in offenbar böswilliger Weise die durch nichts berechnete, lügenhafte Mittheilung verbreitet hatte, daß die Ausstellung verschoben worden sei.

Die Ausstellung bleibt heute Samstag, Sonntag und Montag in der Zeit von 9 Uhr Vormittag bis 5 Uhr Nachmittag geöffnet. Der Eintrittspreis beträgt Samstag und Montag 20 kr., Sonntag 10 kr. Sonntag Nachmittag von 2 bis 4 Uhr wird die Musikkapelle am Ausstellungsplatz concertiren.

Die Preisvertheilung, zu welcher über 600 Kronen, sowie auch Staats- und Landesmedaillen und Anerkennungsdiplome vorliegen, findet Montag Nachmittag um 3 Uhr statt. Die Medaillen sind im Schaufenster der Buchhandlung Rasch zu sehen.

Das ausgestellte Obst wird Montag Nachmittag versteigert.

Vermischtes.

Für die leichtgeschürzte Muse in Schweden war der 1. October ein Trauertag. Alle Touristen, die Stockholm einen Besuch abgestattet und jemals in Berns Salon, im Kristallsalon oder einem der anderen „Variétés“ den Kunstgenüssen gefröhnt haben, namentlich aber all jenes fahrende Volk, das zum heiteren Stockholm zog, um dort Ruhm und Geld zu erringen, werden es schmerzlich ver-

nehmen: die Specialitäten-Theater sind nicht mehr. Sie wurden ein Opfer des vom letzten Reichstag beschlossenen Verbots von geistigen Getränken bei Aufführungen aller Art, das mit dem 1. October in Kraft trat. Ohne diesen Ausschank finden diese Vergnügungsstätten natürlich kein Publicum, und so blieb den Besitzern der Specialitätentheater nichts übrig, als die Bude zu schließen. Die „Trauerkundgebungen“, die aus Anlaß dieses Abends in allen derartigen Theatern stattfanden, waren ebenso eigenthümlich wie geräuschvoll. Während der Schwede unter gewöhnlichen Verhältnissen der ruhigste Mensch von der Welt ist, legte er jetzt ein ungeahntes Talent zum Nadaumachen an den Tag; es war, als wollte man sich für die Entfugung, die man sich nun auferlegen mußte, schadlos halten, und johlte und tobte allerorten, daß es nur so eine Art hatte. Alle Specialitätentheater waren aus Anlaß der „feierlichen Stunde“ fürchterlich voll. In „Berns Salon“, in dem man sich früher bei der guten Meißnerschen Capelle allein sehr gut unterhielt, der aber inzwischen durch Specialitätenvorführung geringster Sorte heruntergebracht wurde, begann der Nadau gleich von vornherein und nach Schluß nahm er wüste Formen an. Das Publicum entfernte sich nämlich nicht nach dem Schlußmarsch, sondern blieb. Jemand warf eine leere Punschflasche auf die Bühne, und nun folgte ein wahres Bombardement mit Flaschen und Gläsern, die klirrend zertrümmerten; dies in Verbindung mit dem Pfeifen, Heulen und Schreien des Publicums gab einen Lärm, der aller Beschreibung spottet. So gieng es eine halbe Stunde fort, bis die Polizei erschien. Eine ebenso „gehobene Stimmung“ herrschte in den anderen Specialitätentheatern, in denen ebenfalls eine Unzahl leerer Flaschen dazu beitragen mußten, die Festesfreude zu erhöhen. In einem Theater gab es bei dieser letzten „Festvorstellung“ einen „Epilog des 30. September“, in dem die neue Verordnung scharf mitgenommen wurde.

Bauernregeln für den Monat October. Warmer October bringt fürwahr — hernach den kalten Februar. — October rauh — Jänner flau. — Im October Frost und Schnee die Boten sind, — daß der Jänner wird sehr gelind. — Octobergewitter sagen beständig, daß der Winter ist wetterwendig. — Scharren die Mäuse tief sich ein, — dann wird ein harter Winter sein, — aber sitzen die Amseln hoch, dann wird es wahrlich viel schlimmer noch. — Ist es am St. Gallustag trocken, so verkündet dies einen trockenen Sommer. — Wie der Ursulitag anfängt, so wird der ganze Winter beschaffen sein. — Bringt der October viel Frost und Wind — ist der Jänner und Februar dann gelind. St. Gallen läßt den Schnee fallen. — Nach St. Gall bleibt die Kuh im Stall. — Auf St. Gallustag — muß jeder Apfel in seinen Saft. — Ist der Monat October kalt — so macht der dem Raupenfrage halt. — Gießt St. Gallus wie ein Faß, — so ist der nächste Sommer naß. — Je früher das Laub im October von den Bäumen fällt, desto fruchtbarer wird das kommende Jahr sein.

Eine Hochzeit gegen Eintrittsgeld ist nur in America möglich. Infolge der Zerwürfnisse in der Familie des Heilsarmee-Generals Booth hat sein Sohn Wallington Booth eine neue Heilsarmee gebildet, der er den Namen der „Freiwilligen Salutisten“ gab. Um Reclame zu machen und ihre Geldmittel zu mehren, beschloß die neue Armee die Hochzeit ihrer Oberstin Pattie Watkins mit dem Capitän Frederic Lindsay in Carnegies Music Hall in New-York abzuhalten. Der gewöhnliche Eintrittspreis betrug 10 Cents, für die reservierten Sitze wurden 25 Cents, für die Logensitze 50 Cents bezahlt. Das Publicum strömte in Menge herbei, und einige Eigenthümlichkeiten dieser Hochzeitsfeier verstärkten den Eindruck, daß man sich bei einer — Theatervorstellung befinde. General Wallington Booth zeigte nämlich dem Publicum vor Beginn der Vorstellung an, die Braut werde ein Solo singen und der Bräutigam sie auf dem Clavier begleiten. So geschah es denn auch, und die Braut, die vor ihrer Trauung ein Lied zum Besten gab, fand riesigen Beifall. Booth hielt dann eine heftige Rede gegen die andere Heilsarmee, die aber das Publicum schlecht aufnahm, da es andere Dinge sehen und hören wollte, so daß die Philippica in der Hälfte abgebrochen werden mußte. Booth verständigte hierauf die Anwesenden von einem neuartigen Heirathsgelöbniß, welches die „Freiwilligen Salutisten“ ablegen mußten und welches in einer Erklärung von vier Artikeln bestand. Das Brautpaar heirathet danach „zum Ruhme und zur Entwicklung der Armee der Freiwilligen Salutisten“ — ein Satz, der mit lauter Heiterkeit aufgenommen

wurde, als ihn die beiden „Hauptdarsteller“ ablasen. Nach der Trauung theilte General Booth mit, daß Capitän Lindsay zum Major befördert wurde. Die Verkündigung erregte wieder stürmische Heiterkeit, denn als „Major“ ist Lindsay noch immer der Untergeordnete der „Oberstin“, trotzdem ihm diese nach dem Text des Gelöbnißes, widerspruchsvoll genug, „Treue und Gehorsam“ geschworen hatte.

Die Elefanten als Zugvieh sind bekanntlich in Indien nichts Seltenes, da sich dieses kriegerische Thier sehr gut als frieblicher Arbeiter, namentlich vor dem Pfluge, bewährt hat. Allerdings müssen die Pflüge „danach sein“. Englische Schmiedemeister verfertigen solche von bedeutender Größe und Festigkeit. Jeden Morgen bei Sonnenaufgang saßt der Elefant den Landmann beim Gürtel, setzt in sich auf den Rücken und geht ins Feld. Zwei Knechte lenken die beiden Pflugsterze, und solange die Sonne am Himmel steht, marschirt der Elefant immer zu, hinter sich einen langen Hügel aufwerfend. Unsere Landwirthe würden Augen dazu machen, denn der Elefant zieht Furchen von 4 1/2 Fuß Breite und 3 Fuß Tiefe. — Alle Achtung!

Strenge Auffassung. In einem Ort des Kreises Rattowitz vergnügte sich des Abends einige Grubenarbeiter in einem Gasthause bei den lieblichen Klängen einer Harmonika. Dies störte den zuständigen Amtsvorsteher, und er untersagte daher das Spielen der Harmonika. Als der Gastwirth dagegen den Einwand erhob, daß in anderen Wirthschaften derartige Belustigungen auch stattfänden, verbot der Amtsvorsteher allen Gastwirthern seines Amtsbezirkes das Dulden des Harmonikaspiels, weil dieses der Böllerei Vorschub leiste.

Neuartige Bicycle-Reifen. Man fabricirt Räder von Eisenbahnwagen aus Papier, warum sollte sich dies Material nicht auch für Bicycle-Reifen verwenden lassen. Ein Americaner gieng jedenfalls von dieser Anschauung aus, indem er Pneumatics erfand, die aus Papier bestehen. Diese Reifen aus Papiermasse sind, wie wir einer Mittheilung des Patent-Bureau J. Fischer in Wien entnehmen, in einzelne luftdichte Abtheilungen getheilt, so daß, wenn auch ein durchlochen des Reifens an einer Stelle eintritt, derselbe dadurch noch nicht unbrauchbar gemacht wird und die Fahrt ungehindert fortgesetzt werden kann, ein Vortheil, der jedenfalls sehr in's Gewicht fielen gegenüber den jetzt gebräuchlichen Reifen, die, wenn sie durchlocht werden, erst einer langwierigen Reparatur bedürfen, bevor das Rad wieder in brauchbarem Zustande ist. Diese Reifen sollen ein ebenso angenehmes und elastisches Fahren sichern, als dies bei den Gummi-Pneumatics der Fall ist.

Entdeckung mineralischer Gifte mittelst des electrischen Stromes. Die mineralischen Gifte sind in den zu untersuchenden Körpern oft in so kleinen Mengen enthalten, daß ein Auffinden derselben mittelst chemischer Reagentien unmöglich ist. Wie es nun das Patent-Bureau J. Fischer in Wien diesbezüglich mittheilt, ist es dem Dr. Kohn in Liverpool gelungen, ein Verfahren zu entdecken, um mit Hilfe der Electrolyse auch die kleinsten Mengen metallischer Gifte zu constatiren, eine Thatsache, die besonders auch für gerichtliche Fälle, wie Vergiftungen von weittragender Bedeutung ist. Wenn es sich z. B. um Antimon, Kupfer, Quecksilber und Cadmium handelt, so wird es mit Hilfe des electrolitischen Verfahrens möglich, diese Gifte zu entdecken, selbst wenn sie nur in einem Verhältniß von 1 : 150.000 in der betreffenden Lösung enthalten sind. Die Electricität hat sich mit dieser Entdeckung ein neues Feld auf wissenschaftlichem Gebiete erobert.

Neuartige Cellulose. Ein amerikanischer Erfinder hat, wie uns das Patent-Bureau J. Fischer in Wien mittheilt, dem amerikanischen Marine-Departement eine neuartige Cellulose vorgelegt, welche aus dem mittelst geeigneten Maschinen zerfaserten Marke von Maiskolben gewonnen wird. Man hat mit dieser neuartigen Cellulose Versuche bezüglich ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Geschosse und ihrer Wasserdurchlässigkeit gemacht. Hierbei hat sich herausgestellt, daß das Wasser, auch nachdem eine Kugel von 8 cm durch die Cellulose hindurchgegangen war, diese Cellulose-Füllung nicht durchdringen konnte. Dieses neuartige Mittel eignet sich demnach vorzüglich zum Ausfüllen des Raumes zwischen den inneren und äußeren Schiffswänden. Das geringe Gewicht dieser Cellulose ist diesbezüglich noch ein besonderer Vortheil, indem die ganze Masse die für eines der größten englischen Kriegsschiffe benöthigt wurde, nur 43 Tonnen wiegt.

Schriftthum.

Dur und Moll. — Unter diesem Titel erscheint, wie soeben aus Leipzig gemeldet wird, vom 1. October an in dem weltbekanntesten Verlage von A. S. Payne eine neue musikalisch-belletristische Monatschrift, die dem aufgestellten Programme nach, bis jetzt allerdings ohne's Gleichen ist. Es sollen stattliche Hefte sein, die durch den Buchhandel bezogen, monatlich eine Mark, durch die Post bestellt, vierteljährlich drei Mark kosten. Zweck und Ziel des Unternehmens ist die Verbreitung guter Musik und Förderung köstlichen Frohsinns durch Wort und Bild, aber immer an der Hand der Frau Musica, vom herbsten Humor aufsteigend in alle Höhen feinfühligsten Empfindens. — Um die Heiterkeit in gebührender Grenzen zu halten, werden aber auch von berufener Feder Moll-Accorde dazwischen tönen, und an das viele Weh erinnern, das nun einmal von dem Erdenwallen ungetrenntlich ist. Den echt musikalisch-künstlerischen Charakter wird das Unternehmen zeigen durch erste Aufsätze über hervorragende Musik-Bildungsstätten, wie beispielsweise schon im ersten Hefte das Leipziger Conservatorium an die Reihe kommt, mit Illustrationen und auf besonderem Tableau die Porträts aller früheren Lehrkräfte dieses Instituts, dem schon im zweiten Hefte die Porträts aller jetzigen Lehrer folgen sollen. —

Ohne Zweifel wird die Kunde von dem Erscheinen eines so vornehmen Unternehmens sich wie ein Lauffeuer durch die ganze musikalische und musilliebende Welt verbreiten. Daß es überall Fünftchen fange und somit durch raschen Abonnementszutritt die verdiente Anerkennung finde, ist ihm von Herzen zu wünschen. Demnächst folgt im Annoncetheile dieses Blattes die Aufzählung des reichen Inhalts des ersten Hefes von „Dur und Moll“.

Immer mit Freuden begrüßt wird in der Familie das Lieblingsblatt der Mütter und Kinder, „**Kindergarderobe**“, namentlich jetzt, wo die langen Herbstabende naturgemäß zu einem mehr innerhäuslichen Leben und zu engerem Zusammenschluss am Familientische führen. „Kindergarderobe“, illustrierte Monatschrift mit Zeichnebogen zur Selbstanfertigung der Kinderbekleidung und Zeitschrift zur handarbeitlichen Beschäftigung und Unterhaltung der „Kleinen“, mit der Beilage „Für die Jugend“, ist soeben, 10 Seiten stark, in der interessanten Octobernummer erschienen. Die vielen Vorlagen in Form reizender Modestrebilder zu allen Gegenständen der Kinderbekleidung mit zur Selbstanfertigung anleitenden doppelseitigen Schnittmusterbogen, sowie die reizenden, aus Resten und Abfällen des Haushaltes selbst kostenlos anzufertigenden Spielsachen, die Gesellschaftsspiele, Modellierbogen, illustrierte Märchen u. bieten Groß und Klein vollauf Beschäftigung und Unterhaltung. Auf „Kindergarderobe“, Verlag: John Henry Schwern, abonniert man für nur 45 kr. vierteljährig bei der Hauptauslieferungsfür Österreich-Ungarn: Rudolf Lehner & Sohn, Wien, I., Jasomirgottstraße 6 und bei den Buchhandlungen, welche beide auch Gratis-Probenummern liefern, sowie bei sämtlichen Postanstalten.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

Telegraphischer Schiffsbericht der „Red Star Line“ Antwerpen. Der Dampfer „Friedland“ der „Red Star Line“, in Antwerpen, ist laut Telegramm am 5. October wohlbehalten in New-York angekommen.

Gingefendet.

Seiden-Damaste 65 kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 35 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Preisporto nach der Schweiz.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (L. u. F. Hofl.) Zürich.

Schönstein. Franz Petschnigg's Hotel „zur Krone“. Reisenden u. Sommerfrischlern bestens empfohlen. Freundliche Gastlokaleitäten und sehr nette Fremdenzimmer, vorzügliche Küche, gute Weine, aufmerksamste Bedienung. 788-?

Prämiirt bei allen Weltausstellungen. 835-92
MÖBEL

in jeder Stylart, solid und billig.
Aug. Knobloch's Nachfolger
Wien, VII. Breitengasse 10-12.

Preis-Courante gratis und franco.

Ein neuer

Pferde- und Viehmarkt

wurde der **Gemeinde Wöllan** bewilligt, welcher am

24. October

eines jeden Jahres in Wöllan abgehalten werden wird.

Verdauungsstörungen,
Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc., sowie die
Katarrhe der Luftwege,
Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird. (III.)



J. Karecker's Uhrenfabrik, Linz

versendet per comptant echt Silber-Cylinder-Remontoir von 5 fl. Anker mit zwei oder drei Silberdeckel von 7 fl., schwerste Tula, von 12 fl. und Golduhren von 15 fl. aufwärts. Wecker, Pendeluhren und Uhrketten etc. billiger wie überall. — Auch neueste und beste Sorte Fahrräder zu 100 fl. — Um Näheres verlange Jedermann den Preis-Courant. 12-?

Erste Preise aller von der Firma beschickten Ausstellungen.

Claviere, Pianinos, Harmoniums



anerkannt bester Konstruktion, eleganter Anstaltung und von schönem, gefungvollem Tone liefert

Al. Hugo Lhota
in Königgrätz, Böhmen.

Ein Filiale:
WIEN III.
Salzhanergasse Nr. 31.
Preislisten gratis und franco.
Verkauf auch auf Raten.
Export nach allen Ländern.
241-?

S. F. priv.

absolut feuerfeste, gegen Einbruch sichere

CASSEN

anerkannt vorzüglichster Construction
offert billigt die altrenommierte Fabrik

Dr. Adlersflügel,

Wien, I., Franz Josefs-Quai Nr. 13.
Lieferanten der Raiffeisen-Spar- und Darlehenscassen-Vereine
Christliche Firma.
409-86



Kathreiner's
KNEIPP-MALZ-KAFFEE
ist als
Zusatz zum Bohnenkaffee
das
einzig gesunde
Kaffegetränk

Überall zu haben.
1/2 Ko. 25 kr.

Vorsicht! Der werthlosen Nachahmungen wegen achte man auf die Originalpakete mit dem Namen
Kathreiner

22

Origin. Musgrave's Irische Oefen

mit Chamotte-Ausmauerung

sind anerkannt die besten Dauerbrandöfen und zur Beheizung aller Räume, auch der grössten, geeignet.



Vorzüge. Dauernder Brand während des ganzen Winters. — Ausserordentl. Heizkraft bei sparsamster Feuerung. — Leichte u. feinste Regulirbarkeit.

— Prämiirt auf 25 Ausstellungen. — Preislisten gratis und franco. Zu beziehen durch alle besseren Eisenhandlungen. Wo keine Vertretung, directe Lieferung.

Chr. Garms, Fabrik eiserner Oefen, Bodenbach (Böhmen).

Havelock's

aus besten Erlinger- und Kameelhaarloden, eigener Erzeugung nur bei

Alex. Starkel

Marburg, Postgasse Nr. 6.

Preise billigt.

877-85

Al. Mair's oberbayrische Gedichte (humoristisch):

Wollt's a Gaudi? In lithographiertem Umschlag geh. M. 2.—, geb. M. 2.75.
San mer's? oda san mer's nit? 2. Aufl., geh. M. 2.—, geb. 2.75.
Auf g'schaut, nit obi g'foln! 2. Aufl., geh. M. 2.—, geb. 2.75.
Enthalten eine grosse Anzahl der köstlichsten Dialektgedichte aus dem oberbayrischen Volkaleben.
Ferner empfehlen wir auch seine geistvollen Originalhumoresken
Der Humorist und Spassvogel auf Reisen und Daheim.
Geb. M. 2.—, geb. M. 5.—
Spaziergänge durch die moderne Gesellschaft. Geh. M. 2.—, geb. M. 3.—.
Humoristischer Original-Mischmasch. Geh. M. 2.—, geb. M. 3.—.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von B. Richter's Verlag in Chemnitz. Prospekte auf Verlangen. 841-94

Zur Saison empfiehlt

Tuch- u. Modestoffe

für Herren- und Knaben-Anzüge, Mentschikoffs, Winterröcke, Damenkrägen u. Jaquets, ferner Specialitäten von steirischen

Herren- und Damenloden

in reiner Wolle und echten Farben zu bekannt billigen Preisen die Tuch- und Schafwollwaaren-Niederlage

Vincenz Oblack

kais. und königl. Hoftuchlieferant
Graz, Murgasse 9.

Muster nach auswärts franco.

941-91



Rudolf Baur, Innsbruck (Tirol),

Versandgeschäft, Rudolfstrasse 4,
788-102 empfiehlt seine

echten Tiroler Loden

für Herren u. Damen. Fertige Havelocks, Wettermäntel etc., vollkommen wasserdicht in bekannt schönster u. billigster Ausführung, Muster und Kataloge gratis und franko. Die Baur'schen Havelocks u. Wettermäntel erfreuen sich in Folge ihrer äusserst soliden Machart u. ihres vorzügl. Materials eines Weltrufes. Die Ausführung von Bestellungen auf Havelocks u. Wettermäntel (nach Maas) erfolgt binnen zwei Tagen.

Wien - Cilli.

Table with 8 columns: Stationen, Schnellzug 4, Postzug 8, Ostende-Express 6, Schnellzug 2, Postzug 10. Rows include stations like Wien Sdbhf, Wr.-Neustadt, Mürrzuschlag, Kapfenberg, Bruck, Graz, Puntigam, Abtissendorf, Kalsdorf, Werndorf, Wildon, Lebring, Leibnitz, Ehrenhausen, Spielfeld, Eggydi-Tunnel, Pöbnitz, Marburg, Köttsch, Kranichsfeld, Pragerhof, Windisch-Feistritz, Pölttschach, Ponigl, Grobelno, St. Georgen, Storé, Cilli.

Der Ostende-Expresszug verkehrt nur jeden Mittwoch.

Cilli - Triest.

Table with 8 columns: Stationen, Personen-zug 18, Schnellzug 4, Personen-zug 14, Gem. Zug 100, Postzug 8, Ostende-Express 6, Schnellzug 2, Postzug 10. Rows include stations like Cilli, Markt Tüffer, Römerbad, Steinbrück, Hrastrnigg, Trifail, Sagor, Sava, Lüttai, Krossnitz, Laase, Salloch, Laibach, St. Peter, Divača, Nabresina, Triest.

Der Ostende-Expresszug verkehrt nur jeden Mittwoch.

Cilli - Wöllan.

Table with 3 columns: Stationen, Gem. Zug 1912, Gem. Zug 1914. Rows include Cilli, Pletrovitsch, Sachsenfeld, St. Peter i. S., Heilenstein-Fraßlau, Ritzdorf a. d. P., Schönstein, Hundsdorf, Wöllan.

Wöllan - Cilli.

Table with 3 columns: Stationen, Gem. Zug 1911, Gem. Zug 1913. Rows include Wöllan, Hundsdorf, Schönstein, Ritzdorf a. d. P., Heilenstein-Fraßlau, St. Peter i. S., Sachsenfeld, Pletrovitsch, Cilli.

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten früh ist durch einen schwarzen Strich neben den Minutenziffern bezeichnet.

Gonobitz - Pölttschach.

Table with 3 columns: Stationen, Gem. Zug 2301, Gem. Zug 2303. Rows include Gonobitz, Gatterdorf, Heiligen-Geist, Plankenstein, Unter-Losche, Pölttschach.

Pölttschach - Gonobitz.

Table with 3 columns: Stationen, Gem. Zug 2302, Gem. Zug 2304. Rows include Pölttschach, Unter-Losche, Plankenstein, Heiligen-Geist, Gatterdorf, Gonobitz.

Triest - Cilli.

Table with 8 columns: Stationen, Postzug 7, Ostende-Express 5, Schnellzug 1, Postzug 9, Schnellzug 3, Gem. Zug 101. Rows include Triest, Nabresina, Divača, St. Peter, Laibach, Salloch, Laase, Krossnitz, Lüttai, Sava, Sagor, Trifail, Hrastrnigg, Steinbrück, Römerbad, Markt Tüffer, Cilli.

Der Ostende-Expresszug verkehrt nur jeden Donnerstag.

Cilli - Wien.

Table with 8 columns: Stationen, Postzug 7, Ostende-Express, Schnellzug 1, Postzug 9, Personen-zug 13, Schnellzug 3, Gem. Zug 101. Rows include Cilli, Storé, St. Georgen, Grobelno, Ponigl, Pölttschach, Windisch-Feistritz, Pragerhof, Kranichsfeld, Köttsch, Marburg, Pöbnitz, Eggydi-Tunnel, Spielfeld, Ehrenhausen, Leibnitz, Lebring, Wildon, Werndorf, Kalsdorf, Abtissendorf, Puntigam, Graz, Bruck, Kapfenberg, Kapfenberg, Mürrzuschlag, Mürrzuschlag, Wr.-Neustadt, Wr.-Neustadt, Wien Sdbhf.

Der Ostende-Expresszug verkehrt nur jeden Donnerstag.

Osakathurn — Pragerhof.

Table with columns: Stationen, Personen-zug 205, Schnell-zug 203, Schnell-zug 201, Personen-zug 207. Rows include Csakathurn, Polstrau, Fridau, Gr. Sonntag, Mosehganzen, Pettan, Sternthal, Pragerhof.

Pragerhof — Csakathurn.

Table with columns: Stationen, Personen-zug 208, Schnell-zug 204, Personen-zug 206, Schnell-zug 202. Rows include Pragerhof, Sternthal, Pettan, Mosehganzen, Gr. Sonntag, Fridau, Polstrau, Csakathurn.

Luttenberg — Spielfeld.

Table with columns: Stationen, Gem. Zug 1813, Gem. Zug 1815, Gem. Zug 1817. Rows include Luttenberg, Kreuzdorf, Wudischhofzen, Eich-Mauthdorf, Bad Radetin, Ober-Radkersburg, Radkersburg an, Radkersburg ab, Halbenrain, Purkla-Gleichenbg., Gosdorf, Murek, Weitersfeld, Schwarza, Spielfeld.

Spielfeld — Luttenberg.

Table with columns: Stationen, Gem. Zug 1816, Gem. Zug 1814, Gem. Zug 1812. Rows include Spielfeld, Schwarza, Weitersfeld, Murek, Gosdorf, Purkla-Gleichenbg., Halbenrain, Radkersburg an, Radkersburg ab, Ober-Radkersburg, Bad Radetin, Eich-Mauthdorf, Wudischhofzen, Kreuzdorf, Luttenberg.

Marburg - Klagenfurt - Villach.

Table with columns: Stationen, Postzug 408, Personen-zug 406, Personen-zug 410, Schnellzug 402, Personen-zug 412. Rows include Marburg, Marburg (Ktr.-Bhf.), Lembach, Foistriz, Maria-Rast, Faal, St. Lorenzen, Reifing-Fressan, Wuchern-Mahrenb., Saldenhofen, U.-Draunburg an, U.-Draunburg ab, Gutenst.-Streitoben, Prävali, Bleiburg, Klühnsdorf, Rückersdorf, Grafenstein, Klagenfurt an, Klagenfurt ab, Velden, Villach.

Villach - Klagenfurt - Marburg.

Table with columns: Stationen, Postzug 405, Personen-zug 409, Personen-zug 407, Schnellzug 401, Personen-zug 411. Rows include Villach, Velden, Klagenfurt an, Klagenfurt ab, Grafenstein, Rückersdorf, Klühnsdorf, Bleiburg, Prävali, Gutenst.-Streitoben, U.-Draunburg an, U.-Draunburg ab, Saldenhofen, Wuchern-Mahrenb., Reifing-Fressan, St. Lorenzen, Faal, Maria-Rast, Foistriz, Lembach, Marburg (Ktr.-Bhf.), Marburg.

Steinbrück — Rann.

Table with columns: Stationen, Personen-zug 510, Personen-zug 512, Personen-zug 502, Personen-zug 501, Personen-zug 503, Personen-zug 511. Rows include Steinbrück, Lichtenwald, Reichenburg, Videm-Gurkfeld, Rann.

Realitätenfeilbietung.

Infolge Bewilligung des k. k. Kreisgerichtes Cilli vom 25. September 1896 Z. 4425 civ. als Abhandlungsinstanz nach dem am 11. Juli 1895 in Gonobitz verstorbenen Realitäten-Besitzer und Gerbermeister Johann Stauzer werden die in dessen Nachlaß gehörigen, bei der ersten Feilbietung um den Schätzwert nicht angebrachten Realitäten G. E. Z. 25 G. G. Gonobitz, G. E. Z. 30 G. G. Gonobitz, Landtafel-Einlage Z. 1250 G. G. Skalit, G. E. Z. 106 G. G. Skalit, G. E. Z. 24 G. G. Gonobitz in nachstehenden Gruppen und an nachstehenden Tagen öffentlich versteigert:

am 19. Oktober 1896:

- I. die landtäfliche Realität G. Z. 1250 G. G. Skalit bestehend aus dem Herrenhause, Wirtschaftsgebäude, Schweinestall und nachstehenden Grundstücken: Parz. Nr. 97 Bauarea mit 210 □K. Weideparzelle 1553, 1554/2 mit 109 " Wiesenparzellen 1554/1, 1560 mit 1476 " Weingartparzelle 1555 mit 2 J. 716 " Ackerparzelle 1558 mit 638 " Weideparzelle 1559 mit 791 " Ackerparzelle 1561 mit 435 " und der in Hangenberg liegenden Waldparzelle 1049 mit 395 " gemeinsam mit nachstehenden Anteilen der Realität G. Z. 106 G. G. Skalit u. zwar: Parz. Nr. 1548/3 Wiese mit 182 □K. " " 1549/2 Weingarten mit 1226 " Parz. Nr. 1598/4 Wiese mit 1 J. 645 "

mit Inbegriff des dazu gehörigen fundus instructus im Schätzwerte pr. 228 fl. 70 kr. — werden ausgerufen um 2800 fl.

- II. Die zur Realität G. Z. 106 G. G. Skalit gehörigen Anteile nämlich: Parz. Nr. 1548/1 Wiese mit 312 □K. " " 1549/1 Weingarten mit 1 J. 400 " Parz. Nr. 1547/1 Wiese mit 167 " " " 1498/3 " 1062 " " 1544/1 Acker mit 423 " werden ausgerufen um 800 fl.

III. Die zur Realität G. Z. 106 G. G. Skalit gehörigen Grundteile nämlich:

- Weideparzelle 1501/2 mit 17 □K. Weingartparzelle 1499/2 mit 1080 " Wiesenparzelle 1548/2 mit 56 " " 1547/2 mit 43 " " 1498/2 mit 866 " Ackerparzelle 1544/2 mit 6 " werden ausgerufen um 400 fl. (Gerichtlicher Schätzwert der Objekte I, II, III zusammen 5711 fl. 11 kr.) Der Verkauf dieser Objekte erfolgt sammt der hängenden Fehung.

Am 20. Oktober 1896:

- IV. Die Realität G. Z. 25 G. G. Gonobitz bestehend aus dem Wohnhause Nr. 62 in Gonobitz, Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Lebererwerkstätten, Magazinsgebäude, Gerberwerkstätte, Lohgeschirren, ferner an Grund und Boden: Bauparzellen 95, 96, 39/2 mit 889 □K. Waldparzellen 856 mit 1435 " " 857 mit 1324 " " 858 mit 1423 " Ackerparzelle 919/79 mit 423 "

(im gerichtl. Schätzwerte pr. 6240 fl. 70 kr.) wird mit Inbegriff des fundus instructus ausgerufen um 8500 fl.

V. Die Realität G. Z. 30 G. G. Gonobitz bestehend aus der Gartenparzelle 53/1 und der Ackerparzelle 91/3 mit zusammen 257 □K. wird ausgerufen um den gerichtl. Schätzwert pr. 240 fl.

VI. Die sogenannte Knoppermühlrealität, nämlich der Anteil der Realität G. Z. 24 G. G. Gonobitz mit der darin stehenden Knoppermühle, Viehwage etc., bestehend aus Bauparzelle 170 mit 55 □K. Wiesenparzelle 464/2 mit 323 " " 464/3 mit 347 " Ackerparzelle 466/2 mit 90 " wird mit Inbegriff des fundus instructus ausgerufen um 1810 fl. (Gerichtlicher Schätzwert dieses Objektes 3616 fl. 90 kr.)

Am 21. Oktober 1896:

- VII. Die Mahlmühlrealität G. Z. 24 G. G. Gonobitz bestehend aus Bauparzelle 169 mit 88 □K. Ackerparzelle 466/1 mit 875 " " 464/1 mit 873 " Gartenparzelle 467 mit 35 " Weideparzelle 408 mit 30 " gemeinsam mit den in der Steuergemeinde Gonobitz liegenden zur G. Z. 118 G. G. Gonobitzdorf gehörigen Parz. 470/1 Acker mit 630 □K. 469 Wiese mit 120 " 474/2 Acker mit 26 " Dieses Objekt im gerichtlichen Schätzwerte pr. 3496 fl. 40 kr. wird ausgerufen um 2000 fl. Von Vormittag 9 Uhr angefangen werden jedesmal den Kauflustigen an Ort und Stelle die feilzubietenden Ob-

jekte vorgewiesen und nach hinreichender Besichtigung die Feilbietung der Objekte I, II, III am Orte der Realität, der Realität, der übrigen in der Kanzlei des gefert. Notars vorgenommen.

Für Ausmaß der Kaufobjekte wird keine Haftung übernommen.

Jeder Kaufsüchtige hat vor gemachtem Anbote das Vadium mit 10% des Ausrufspreises bar oder in einem Büchel einer autorisirten Sparkasse zu erlegen. Der Erstehet hat sofort nach Erstehung der Realität den 4. Teil des Meistbotes zu erlegen, in welchen das erlegte Vadium eingerechnet wird; die übrigen Lizitanten erhalten das Vadium nach geschlossener Feilbietung zurück.

Sobald der Erstehet sich mit der Erfüllung der Zahlungsbedingnisse ausweist, kann derselbe um die gerichtliche Einantwortung der gekauften Realität mit der Bewilligung zur Einverleibung seines Eigentumsrechtes hierauf einschreiten.

Die Steuern, Abgaben und sonstigen Lasten übernimmt der Erstehet vom Tage des Erstandes angefangen und tritt der Erstehet mit der Unterfertigung des Feilbietungsprotokolles in den Besitz des erstandenen Objektes.

Die Feilbietungsbedingnisse und die Situationspläne können beim gefertigten Notar als Gerichts-Coär. täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Gonobitz, am 5. Oktober 1896.

Der k. k. Notar als Gerichts-Coär.

Karl Kummer.

3. 8811.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass die dies-jährige **Controls-Versammlung** für die nichtactive Mann-schaft der Landwehr im Bereiche der Stadt Cilli

am 24. October 1896

stattfindet.

Hiezu haben zu erscheinen sämtliche Urlauber, Reservisten und Erfagreservisten, welche im Laufe dieses Jahres weder in activer Dienst-leistung gestanden sind, noch zur militärischen Ausbildung oder Waffen-übung eingerückt waren.

Beginn der Controlsversammlung um 9 Uhr früh, Versammlung im Hofe der neuen Landwehr-Kaserne. — Die Nachcontrolsversammlung findet **am 20. November 1896** statt.

Jeder hat seinen Landwehrpaß mitzubringen.

Stadtamt Cilli, am 28. September 1896.

Der Bürgermeister:

Gustav Stiger.

Kundmachung.

Montag, den 19., eventuell Dienstag, den 20. October l. J., jedesmal um 8 Uhr vormittags werden

300 Ausmuster-Pferde

am städtischen Pferdemarktplatz (Schlachthaus) in Graz im Vicitationswege gegen Barzahlung und Entrichtung der scalamäßigen Stempelgebühr veräußert.

Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Die Verwaltungs-Commission der k. und k. Train-Division Nr. 3.

939-86

920-83

Beste Kindernahrung!

F. Giacomelli's Erstes Wiener Kindernährmehl

Zu haben bei Math. Hofmann, Apotheker in Graz.

Preis: 1 kleine Dose 45 kr., 1 grosse Dose 80 kr.

General-Depôt: Alte k. k. Feld-Apothek, Wien, I., Stefansplatz 8. Täglich 2mal Postversandt.



Prämiiert Cilll 1888.

MARTIN URSCHKO



Prämiiert Cilll 1888.

Bau- und Möbel-Tischlerei,

Rathhausgasse Nr. 17, CILLI, Rathhausgasse Nr. 17.

Gegründet im Jahre 1870,

übernimmt alle Art von den kleinsten bis zu den grössten Bauten. Anfertigung von Fenstern, Thüren, Parquett- und Eichenbrettelböden. Vertreter der berühmten Parketten-Fabrik von Salcano bei Görz. Alle Art Parkett- und Brettelmuster stehen bei mir am Lager.

Ferner liefere ich für sämtliche Bauten fertige beschlagene Fenster und Thüren, nachdem ich einzig und allein hier zum Anschlagen berechtigt bin und speciell für Anschlagen das Gewerbe habe.

Fertige Doppel- und Kreuzthüren u. verschiedene Fenster complet beschlagen stehen am Lager.

Grosse Möbelniederlage, altddeutsche Schlafzimmer-Garnituren aus Nussholz, für sämtliche Ausstattungen alle Gattungen polirte und matte Möbel. Für Speise-, Salon- und Schlafzimmer tapezierte Garnituren. Ferner Matratzen, Einsätze und grosse Divans, sämtliche tapezierte Möbel werden nach Mass und jeder Zeichnung billig und schnellstens ausgeführt.

Grosse Niederlage von fertigen Särgen

nach der neuesten Ausführung gekelt, in der feinsten Façon, kein Unterschied von Metall-särgen, von der kleinsten bis zur grössten Ausführung. Sowie auch Metallsärge stets alles am Lager **stunend billig.**

Hochstämme, Halbhochstämme.

Victoria-Baumschule in Schöllschitz b. Brünn.

1896/97 er Katalog gratis und franco.

Obstbäume aller Arten u. Formen, Obstunterlagen, Heckenpflanzen, Ziersträucher, Alleebäume, Rosen auf Sämlings-Stämmen, Gartengeräthe etc. ect.

Culturen reblaus- u. blutausfrei Ungehinderter Versandt nach allen Ländern.

Pyramiden, Spalier, Cordons.

982-30

Tüchtige 470-102

COMMIS

Buchhalter, Comptoiristen aller Branchen placiert unentgeltlich die Stellenvermittlung des Vereines Dettter. Handelsangehelfer. Offerte mit Photographie sind zu richten an die Ortsgruppe Cilli oder Marburg.

Ein wahrer Schatz

fr alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl.

Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. — Zu beziehen durch das

Verlagsmagazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung. 228

Die **Schafwollwarenfabrik** von **Julius Wiesner & Co.** in **BRÜNN** ist die **erste der Welt.**

welche Muster ihrer Erzeugnisse in Damen-Lodenstoffen auf Verlangen gratis u. franco verschickt und die Waren meterweise verkauft. Wir umgehen den die Stoffe so schrecklich vertheuernden Zwischenhandel, und kaufen daher unsere Kunden um wenigstens 35% billiger, weil direct von der Fabrik. Wir bitten, sich Muster kommen zu lassen, um sich zu überzeugen. Schafwollwarenfabrik von **Julius Wiesner & Co., BRÜNN, Zollhausglacis 7/35.**

Direct aus der Fabrik. 790-17

Eine Million

Weinreben aus unverfeuchtem Gebiete, veredelt auf solonis, riparia portalis, rupestris monticola, metallica etc. etc., in großer Auswahl der gesuchtesten Kelter- und Tafeltrauben, sowie unveredelte amerikanische Wurzelreben prima offerire pro Herbst 1896, und empfiehlt es sich behufs wunschgemäßer Lieferung, mir ihren geschäftigen Bedarf frühzeitig zukommen zu lassen.

Emanuel Mayr, Rebschulbesitzer, Marburg a/D., Unterstei ermark.

615-88

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medizinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.

(Für Schwächliche und Reconvalescenten.) 252-25

Silberne Medaillen:

XI. Medizinischer Congress Rom 1894. IV. Congress für Pharmacie und Chemie Neapel 1894.

Goldene Medaillen:

Anstellungen Venedig 1894, Kiel 1894, Amsterdam 1894. Berlin 1895, Paris 1895.

Ueber 500 Aerztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonde von Kindern und Frauen sehr gern genommen.

Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 u. 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apothek Serravallo, Triest

Engros-Versandthaus von Medizinalwaaren Gegründet 1848.

Zu Allerheiligen

sind

Grab-Kränze in grösster Auswahl

zu billigsten Preisen ausgestellt bei

Franz Karbeutz, Cilli

Grazerstrasse Nr. 3.



Wertheim Doppelsteppstich- Nähmaschinen

bewährtester Systeme.

Erstklassiges

Deutsches Fabricat

für Hausgebrauch, wie Gewerbe gleich

vorzüglich geeignet, liefere ich ab Wien:

Hocharmige Fussmaschine von fl. 35.50 an,

Hocharmige Handmaschine von fl. 31.50 an,

Ringschiffmaschine von fl. 49.— an.

— Dreissigtägige Probezeit. —

Jede Maschine, die sich während der Probezeit als nicht vorzüglich bewährt, nehme ich anstandslos auf meine Kosten zurück.

— Fünfjährige Garantie. —

Versand nach allen Plätzen der österr.-ungar. Monarchie.

Interessenten belieben Preiscurant und Nähmuster einzufordern.

Nähmaschinen-Versandhaus

Louis Strauss,

Lieferant des Vereines der kaiserl. königl. Staatsbeamten Oesterreichs.

Firma handelsgerichtlich protocollirt.

WIEN 878-102

IV., Margarethenstrasse Nr. 12.

Seidenpapier Crepepapier

sowie alle

Blumenbestandtheile

Liefere die Filigran- und Papierblumen-Fabriken von

J. Thebens Nachf. (M. Erler)

Wien, XII/5 und Schlichtern, Bezirk

Cassel. Billigste Preise im Engros-

und Detail-Verkauf, Beste Bezugsquelle

für Wiederverkäufer und Lehrerinnen.

Fertig garnierte Gegenstände und

Muster aller Art in grosser Auswahl.

Man verlange illustrierte Preiscurante gratis und franco. 879-96

Engros- und Detail-Verkauf.

Knorr's Hafermehl

heute anerkannt das beste und dabei billigste Kinder-
nährmittel, welches existirt. Einzig richtiger Zusatz zur
Kuhmilch, die hierdurch der Muttermilch am ähnlichsten
und fast gleichwerthig wird.

Hafergrütze köstliche, überaus nahrhafte
Suppe für den Familientisch.
Reconvalescenten und Magen-
leidenden besonders empfohlen.

Hafermark (Platthafer) gewalzter Hafer,
genau dasselbe, nur
besser und frischer
wie die amerik. Oats;
unstreitig die beste Volksnahrung der Gegenwart, hoher
Nährwerth, leicht verdaulich, rasch zubereitet, sehr ausgiebig
und billig.

Hafer-Malz-Cacao ein sehr nahrhaftes und
wobischmeekendes
Frühstück- und Abend-Getränk.

Haferbiscuits delicates Gebäck zum Thee. Kindern
beim Zahnen besonders zuträglich.

Conserven-Fabrik **C. H. Knorr** in Bregenz.

General-Repräsentanz für Oesterreich-Ungarn: **C. BERCK, WIEN, I. Wollzeile Nr. 9.**

Zu haben in allen besseren Specerei- und Delicatessenhandlungen, Droguerien und Apotheken.

Man achte beim Einkauf genau, dass jedes Packet den Namen „Knorr“ trägt.

932-18/4 (II)

Gechte Brünnener Stoffe

für Herbst u. Winter.

Ein Koupon Mtr. 3.10 lang,	} echter Schaf- wolle
Kompletten Herren-Anzug (Rock,	
Hose u. Gilet) gebend, kostet nur	
fl. 4.80 aus guter	
	fl. 6.— aus besserer
	fl. 7.75 aus feiner
	fl. 9.— aus feinsten
	fl. 10.50 aus hochfeinsten

Ein Koupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Winter-Rochstoffe, Touristenkoben, feinste Kam-
garne etc. etc. versendet zu Fabrikpreisen die als reich und solid bestbekannte Tuchfabrik-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert.

Besondere Vortheile, Stoffe direkt bei obiger Firma am Fabrikort zu bestellen: Große Aus-
wahl, immer frische (nicht verlegene) Waare; fixe, billigste Fabrikpreise, aufmerksamste Ausführung
auch kleiner Bestellungen etc. etc.

Nur bei Moriz Unger

Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser in Cilli

wird die Nachaichung von Waagen und Gewichten
besorgt. — Ferner werden Waagen und Gewichte
erzeugt und fehlerhafte schnellstens reparirt. Auch
werden Reparaturen an Maschinen jeder Art (Dresch-
Häcksel-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defecte
Nähmaschinen werden gezen renovierte ungetauscht oder
angekauft. Auch sind renovierte Nähmaschinen zu
den billigsten Preisen am Lager. Weiters empfiehlt sich
derselbe zur Anfertigung und Reparatur von Brunnen-Pumpen und Wasser-
leitungs-Anlagen und übernimmt alle in das Bau- und Kunstschlosser-Fach ein-
schlagende Arbeiten, als: Beschläge zu Neubauten, Ornamente, Grab-, Altar-
und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc. Blitzableitungs-Anlagen, sowie Aus-
probierungen alter Blitzableiter werden bestens ausgeführt. 381-84

Rundmachung.

Die Fekchung der Laubstreu am kleinen Exercierplatz (Glacis) und
Biehmarktplatz wird im Lizitationswege am Sonntag den 12. October
um 1/2 11 Uhr vormittags an Ort und Stelle an den Meistbietenden
und gegen sogleiche Bezahlung hintangegeben.

Weiters werden am Sonntag den 19. October um 1/2 11 Uhr
vormittags 2800 Stück schöne Hopfenstangen im Lizitationswege gegen
obenannte Bedingungen hintangegeben.

Stadtamt Cilli, am 6. October 1896.

Der Bürgermeister:
Stiger.

Petschouniger Kohle

Um vielseitigem Wunsche unserer geehrten Kunden zu entsprechen
mischen wir unserer bisherigen Mittelkohlenforte zur Hälfte Stückkohle
bei und verkaufen diese **Grobkohle** franco Cilli 1 Metercentner
mit 62 kr. in Fuhren von 20 bis 25 Metercentner Ladung.

Wir geben daher von nun an nur folgende Kohlenforten ab:

1 Metercentner	Stückkohle loco Cilli	68 kr.
1	Grobkohle	62 "
1	Grobgrieskohle (für Sparherd) loco Cilli	48 "

Ab Werk Petschounig 5 kr. billiger.

Bergverwaltung Petschounig.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Praktisches
Giesshähnchen



MAGGI'S SUPPENWÜRZE

Deren Gebrauch wird damit ausserordentlich erleichtert, — sauber und bequem —, und ermöglicht auch die nur tropfenweise Verwendung der Würze.

Zu haben in allen Geschäften, die Maggi's Suppenwürze führen.

938

Bitte ausschneiden und einsenden!

Garantie Stempel

Einsender dieser Annonce verlangt zur Probe:

1 Rasirmesser Nr. 58

hohlgeschliffen, von magnetisirtem Silberstahl geschmiedet, fertig zum Gebrauch, für starken Bart, zum Preise von **fl. 1.50.**

Zahlung oder Retoursendung in 14 Tagen nach Empfang. **Allen-neuestes Preisbuch** mit Zeichnungen in Naturgrösse versende an Jedermann umsonst und portofrei.

G. W. Engels Stahlwaaren-Fabrik Eger in Böhmen.

Hohlschleiferei in eigener Fabrik. Geogr. 1884. 935-98

400 Arbeiter und Lieferant in Fabrik- und Hausindustrie.

Kreditbank, Glas- u. Porzellan-Fabrikanten.

GROSSE
Innsbrucker 50 Kreuzer-Lotterie.

Ziehung
schon 7. November

Haupttreffer

904-89

75.000 Kronen.
Bar mit 20% Abzug.

Lose à 50 kr. empfiehlt: M. v. Czerny, k. k. Tabak-Grossverlag, Cilli.

Waschtisch und Thüren streicht man nur Schnell und gut mit „Weisser Glasur“. Sie klebt nicht, trocknet sofort, und dann Glänzt sie wie weisses Porzellan. Um 90 Heller kauft man sie In jeder grossen Droguerie.

51-7 Vorräthig in Cilli bei Trann & Stiger und Victor Wegg.

3. 8672.

Kundmachung.

Nachdem die nach dem Gesetze vom 23. Mai 1873, Nr. 121, § 5 R. G. Bl. zu verfassende Urliste der zum Geschworenen-Amte für das Jahr 1897 berufenen vollendet ist, so wird dieselbe gemäß § 6 des obcitirten Gesetzes durch acht Tage der Affichierung an gerechnet, zu Jedermanns Einsicht während der gewöhnlichen Amtsstunden bereit gehalten.

Es ergeht somit die Einladung an alle jene Personen, welche zu dem Amte eines Geschworenen berufen sind und sich von deren Aufnahme in die Urliste überzeugen wollen, sowie an Jene, welche die Befreiung aus den im § 4 des obigen Gesetzes angegebenen Gründen erwirken zu können glauben, diesen Anspruch unter Beibringung der nöthigen Documente, aus welchen die Befreiung angesprochen wird, in der Reclamationsfrist rechtzeitig hieramts einzubringen.

Stadtamt Cilli, am 11. October 1896.

Der Bürgermeister:
Stiger m. p.

226-82

Landschaftlicher

Rohitscher Sauerbrunn

empfohlen durch die hervorragendsten mediz. Autoritäten.

Die **Tempelquelle** als bestes Erfrischungs- und Tafel-Getränk.
Die **Styriaquelle** als bewährtes Heilmittel der kranken Verdauungs-Organen.
Versandt durch die landsch. Brunnen-Verwaltung **Rohitsch-Sauerbrunn.**

In Cilli Depôt bei **Trann & Stiger.**
und allen Specerei- und Materialwarenhandlungen.

1 feuerfeste Kasse

zwei Kästen, ein Tisch etc. zu verkaufen.
Näheres bei **P. Kladenschek,**
Langenfeld 1, zu erfragen. 928-83

Brüner TUCH

Schafwollstoffe, auch Reste.

Directeste, billigste Bezugsquelle geschmackvollster, neuerer und vorzüglichster Fabrikate.
Verlangen Sie die reichhaltige Collection von Herbst- und Winterstoffe, Palmerstone, Kammgarne, Cheviot und letzter Bodenstoffe, Damentuche etc. aus dem Depot L. F. priv. Feintuch- u. Schafwollwaaren-Fabrikanten

Moriz Schwarz, Zwittau (Brünn).
Auch das kleinste Maß wird abgegeben. Nicht-concentriertes zurückgenomman. Muster franco. Versandt per Nachnahme.
Tausende von Anerkennungen. Muster, auf welche keine Bestellung erfolgt, werden zurück verlangt. 842-9

Die **Gutsverwaltung Herbersdorf** verkauft ab Bahnstation **Wildon,** Steiermark, gegen Nachnahme

Apfelwein

von vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar pro hl. **fl. 8, fl. 10** und **fl. 12.** 1895er Auslese **fl. 25.** 369-a

Nebenverdienst

150-200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verlaufe von gesetzlich gestatteten Losen befassen wollen. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstube-Gesellschaft Adler & Comp. Budapest. Begründet 1874. 551-91

FRITZ RASCH, Buchhandlung, Cilli.

Einzel-Verschleiss:

- „Neue Freie Presse“.
- „Neues Wiener Tagblatt“.
- „Ostdeutsche Rundschau“.
- „Deutsche Zeitung“.
- „Grazer Morgenpost“.
- „Wiener Extrablatt“.
- „Oesterr. Volkszeitung“.
- „Deutsche Wacht“.
- „Marburger Zeitung“.
- „Das Interessante Blatt“.
- „Fliegende Blätter“.
- „Meggendorfer Humor. Blätter“.

Einzel-Verschleiss
bei **Fritz Rasch**
Buchhandlung, Cilli.

Wohnungs-Vermiethung.

Im Hause, **Herrengasse Nr. 25,** II. Stock, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche sammt Zugehör, vom 1. October an, zu vermieten. Anzufragen beim Hausbesorger dajelbst. 872-?

100 bis 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge sub „leichter Verdienst“ an **Rudolf Mosse,** Wien. 752-86



F. Schriebl,
Geflügel-Handlung,
Cilli

Strauss'scher Meierhof offeriert den P. T. Herrschaften, Gastwirthen etc. gemästetes Geflügel. 709-82

Schöne Wohnung

bestehend aus 2 grossen Zimmern, Küche und Zugehör mit 15. October und eine Wohnung mit 1 Zimmer und Küche pro 1. November zu beziehen. **Grüne Wiese,** 873-82

Realitäten-Verkauf.

Im Markte **St. Georgen** an der Südbahn ist eine schöne Realität mit einem neugebauten Wohnhause, welches für jedes Geschäft geeignet ist, sammt ungefähr zehn hoch Wiesen, Wiedern und etwas Wald billigst zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Anfragen und Anbothe sind zu richten an die Direction der Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli. 871-?

Rattentod

(Felix Immisch, Felixsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 32 fr. in der 910-98 **Mariahilf-Apotheke, Cilli.**

Agenturen!

Herren aller Stände finden Gelegenheit durch die Uebnahme einer Agentur viel Geld zu verdienen. Offerte sub **A. B.** an Annoncen-Exped. **Schalek, Wien, I.** 808-88

Eine ältere Dame

wünscht als **Erzieherin** unterzukommen. Französische und italienische Sprache, so wie vorzüglicher Clavierunterricht gebothen. Auskunft Rathhausgasse Nr. 20, 2. Stock. 915-84

Zu verkaufen

ein stockhohes, steuerfreies Herrenhaus mit 8 Zimmern, Keller, Eiskeller, Stallungen, eingefiedetem Garten mit verschiedenen Bäumen bepflanzt, nahe der Bahn (eine Stunde von Cilli entfernt) im Santhale, besonders für Herren Pensionisten geeignet. Preis 7000 fl., ein Drittel kann darauf liegen bleiben. Adresse in der Verwaltung der „Deutschen Wacht“. 917-86

Eine schöne

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern sammt Zugehör, 2. Stock im Dr. J. Wokaun'schem Hause ist sofort zu vergeben. Anfragen an Herrn **A. Egersdorfer.** 908-82

Michael Alziebler

Thonwaren-Erzeuger in Cilli empfiehlt sein Lager aller Sorten von

Thonöfen 446-85

zu billigsten Preisen. Bedienung prompt.

Tages-Geldwerthe.

Donnerstag, den 8. October 1896:

Einheitliche Staatsfch. in Noten fl.	101,35
„ „ „ Silber	101,50
Oesterr. Goldrente	122,80
„ „ Kronenrente 4%	101,20
Ungarische Goldrente 4%	122,05
„ „ Kronenrente 4%	99,25
Oest.-ung. Bank-Aktien	9,44
Creditactien	367,—
London vista	119,70
Deutsche Reichsbanknoten für 100 Mark d. N.B.	58,75
20 Mark-Stüde	11,73
20 Franks-Stüde	9,52 1/2
Italienische Banknoten	4,55
Hand-Dufaten	5,66

947

Jede Dame
 versuche die erprobt guten und doch billigen
amerikanischen Pflanzenfasern-Mieder,

welche **nicht** brechen, den Körper **nicht** drücken und eine **tadellose** Büste bilden.
 Fabriks-Preise:

Nr. 1.	26 cm hoch .	fl. 1.20
Nr. 2.	31 cm hoch .	fl. 1.80
Nr. 3.	35 cm hoch .	fl. 2.—
Nr. 3 ¹ / ₂ .	42 cm hoch .	fl. 2.30

Nur echt zu haben in der Fabriks-Niederlage von

Rud. Gössler, Graz.
 Bei Bestellung genügt Anzeige der Taillenweite eines alten Mieders.
 Versandt überallhin. 937-80

Obst-Ausstellung Cilli.

(Hotel Mohr.)

Heute Sonntag, den 11. October, von 2—4 Uhr

Concert

der städtischen Musikkapelle.
 Morgen Montag, um 3 Uhr Nachmittag

Preisvertheilung;
 um 4 Uhr Versteigerung des aus-
 gestellten Obstes.

Das Comité.

Einen Kalender, einen Kalender,
 ein Königreich für einen Kalender.
Hugo.

946

XXXXXXXXXXXX
Albert Fröhlich,

Kürschner u. Kappenmacher
CILLI, Rathhausgasse 12

empfiehlt sein Lager von Pelzwerk, Kappen, Muffen, Krägen und Garnituren. Bestellungen von Futterarbeit, Verbrämungen, sowie Civil-, Militär- und Uniform-Kappen. Reparaturen werden aufs modernste ausgeführt und billig berechnet. Billigste Preise. Eigene Erzeugung. 924-101

XXXXXXXXXXXX



Man achte auf meine Firma!

Heinrich Fünck & Sohn

Firma-Inhaber: Albert Eckert.
 Firma - Bestand seit 1845.
 Alleinerfinder und Erzeuger des bestbekanntesten

Original-Alpenkräuter - Magen - Liqueur- und Tafel-Liqueur
 (Marke geschützt).

Weitere Specialitäten:

Cabinet-Weichsel, Weichselgeist
 Kronenkümmel, Grazer
 Gesundheits-Doppelkümmel,
 Getreidekümmel.

Weinessig
 nur aus Naturwein erzeugt.
 Krenser und französischer Senf.
Steirischer Cognac
 aus den besten steirischen Weinen selbstdestilliert (neueste Dampfdestillier-Apparate).

Alle Gattungen feinsten nur auf warmem Wege erzeugter
LIQUEURE.

Grösstes Lager von Original-Jamaica - Rum, Slivovitz, Weingeläger, Kornbrantwein, Thee etc.
 Fabriken Algersdorf u. Baidorf bei Graz.

934

Niederlagen nur
Graz, Murplatz 12
 u. Kaiser-Josef-Platz 6.

Anzeige.

Einem P. T. Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich

Saison-Neuheiten

in größter Auswahl zu billigsten Preisen vorrätig habe.

Das Sortiment besteht aus: Tapissereien, Handarbeiten, Jute, Canvas, Congreeß und sämtlicher Zugehör-Artikeln.

Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Confection, Blousen, Knaben- und Mädchen-Kleider, Havelocks, Seidenstoffe, Sammet, Peluche, Passementen und Anspuz-Artikeln, Bänder, Spitzen und Stickereien, Filzhüte.

Wirkwaren als: Jäger-Hemden, Leibchen, Beinkleider, Socken und Strümpfe, englische Gilets, Jagdstulpen, Handschuhe, Seiden-, Batist- und Leinen-Caschentücher, Joupons, russische Galoschen, Pelzwaren in allen Sorten.

Muster auf Verlangen gratis u. franco. — Postaufträge werden prompt effectuirt.

Franz Karbeuz, Cilli, Grazerstr. 3. 914

Kundmachung.

Sonntag, den 11. October um 3 Uhr Nachmittag

findet

auf dem kleinen Exerzierplatze

eine

öffentliche Feuerlöschprobe

mit dem

Eberhardt'schen Feuerlöschpräparate

statt.

Das Commando

der freiwilligen Feuerwehr in Cilli.

940

* und *
Jacobi's
 GEPRESSTE
KERNSEIFE
 * und *
Jacobi's
 Toilette-
SEIFE
 „MIT DER
 FRIEDENS-
 TAUBE“ *
 * * *

 * * *
Kern-Seife.
 * * *
SIND DIE BESTEN ALLER SEIFEN. * * *

863-68

Original-
Münchener Augustinerbräu
 Wittingauer Lager- und Schankbier
Schleppe-Märzenbier
 in Gebinden und Flaschen bei
G. Koss, Cilli.

Ausschank in der Bierstube Kirchplatz 4. Donnerstag und Sonntag 6 Uhr Abends Anstich. 945

●●●●●●●●●●
Italienisch und Französisch

Elementar-Unterricht hierin erteilt bei mäßigem Honorar **Alois Höfler**, Giselastrasse 13. Stunden von 6—9 Uhr abends. 891-81

●●●●●●●●●●
Ein Divan
 und ein

Stefanie - Kinderwagen
 billig zu verkaufen
 948 Grazerstraße 4, part. links.

Auf dem **Gute Sallach** nächst Cilli sind

ein Paar
bosnische Ponny's

Schimmel und Rappen, vollkommen gesund, fehlerfrei, und sehr gängig, sammt Geschirr um 250 fl. zu verkaufen. 930-82

Ich erlaube mir höflichst zur Anzeige zu bringen, dass ich in meinem Gasthause in Gaberje

sehr süßsen neuen
Weinmost

(Portugieser und hochfeinen Vinarier aus dem **Gonobitzer Gebirge**) zum Ausschank bringe. Jeden Sonntag **frische Seleh- und Leberwürste.**

Um zahlreichen Zuspruch bittet
 Hochachtungsvoll
Josef Rebeuscher.

942
Zu vermieten.

Auf der G. B. Bontempelli'schen Realität sind sofort zu vermieten: Eine grosse Wohnung sammt allen Zugehör und Gartenbenützung, 2 Stallungen, mehrere Magazine, Kammern und offene Hütten, sowie eine Kanzlei mit completer Einrichtung. Nähere Auskunft hierüber bei **Brüder Jarmer** in Cilli. 922-83

Tafeltrauben

sind per Ko. mit 30 kr. verkäuflich. Cilli, Kapaunhof. 918-82

Comptoirist
 Christ, 24 Jahre alt, militärfrei, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, in allen Comptoirarbeiten bewandert, wünscht seinen Posten unter bescheidenen Ansprüchen zu ändern. Gefl. Anträge an die Administr. dieses Blattes erbeten. 919-82

Hotelgold.Löwe, Cilli.
 Täglich frisch
Pilsner

aus dem Bürgl. Brauhause
 hochfeines **Dreher - Märzen-Bier.**
 Eigenbau-Roth- und -Weissweine aus den Gonobitzer Rieden: **Brandner** und **Vinarier.** 423a